Nr. 64.

Die Presse.

33. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 17. März 1915.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Kriegslage im Westen und Osten.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist — eine besonders erfreuliche Meldung' da die Engländer, nachdem sie bedeutende Truppentransporte angekündigt, in der Tat einen erfolgreichen Vorstoß gemacht hatten, der auf große Ueberlegenheit schließen ließ — den Engländern die Höhe bei Ypern, die sie erobert hatten, wieder genommen worden. Auch die Angriffe der Franzosen in der Champagne wurden wieder mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Im Osten ist bei Przasnysz ein neuer Teilerfolg errungen, indem bei Jednorozek (20 Kilometer nordöstlich Przasnysz, an der Straße, die hier durch sumpfiges Gelände über den Orzyk-Fluß nach der Grenzstadt Myszinec, südöstlich von Ortelsburg, führt), 2000 Russen gefangen genommen wurden.

Die Meldungen der obersten Heeresleitung lauten nach dem „W. T.-B.":

Berlin den 16. März.

Großes Hauptquartier, 16. März.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die englische Höhenstellung bei St. Eloi südlich von Ypern, um die seit vorgestern gekämpft wurde, ist in unseren Händen. — Am Südabhang der Loretto-Höhe nordwestlich von Arras wird um eine vorspringende Bergnase gekämpft. — In der Champagne brachen mehrere Teilangriffe in unserem Feuer unter starken Verlusten für den Gegner zusammen. Nördlich von Beau Sejour entrissen unsere Truppen den Franzosen mehrere Gräben. — In den Argonnen und am Ostrand derselben kam es zu Gefechten, die noch andauern. — In den Vogesen wird an einzelnen Stellen weiter gekämpft.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Beiderseits des Orzyk, nordöstlich von Przasnysz griffen die Russen an. Sie wurden überall abgewiesen. Besonders erbittert war der Kampf um Jednorozek; 2000 Russen blieben in unserer Hand. — Südlich der Weichsel ist nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe zur See.

Die deutschen Unterseeboote an der Arbeit.

Die Londoner Blätter von Sonntag berichten: Die deutschen Unterseeboote zeigten sich am Sonnabend in den englischen und irischen Gewässern außerordentlich aktiv. Eine Anzahl großer englischer Dampfer wurde von Unterseebooten verfolgt; nur dank des herrschenden Nebels konnten sie den Torpedos entrinnen.

Die „Belridge"-Affäre.

Das Auswärtige Amt in Kristiania gibt bekannt: Die norwegische Gesandtschaft in Berlin meldet, das deutsche Auswärtige Amt habe mitgeteilt, daß nach den Berichten, die es von den Unterseebooten erhalten habe, kein deutsches Torpedo ein Schiff namens „Belridge" beschädigt habe.

Zum Untergang des schwedischen Dampfers „Hanna".

Die Kopenhagener „Nationaltidende" meldet aus London: Die gerettete Besatzung des schwedischen Dampfers „Hanna" ist mit dem englischen Dampfer „Gyller" in Hull angekommen. Sechs Mann der Besatzung werden vermißt, davon vier Heizer, ein Bootsmann und ein Steward. Sie sind vermutlich umgekommen, als ein Teil des Vorderschiffes zusammenbrach. Der erste Steuermann erzählt, das Schiff sei mit den Landesfarben bemalt gewesen; hinten und vorn stand der Name in großen Buchstaben. Es sei zwischen Scarborough und Flamborough torpediert worden. Der zweite Steuermann, der auf der Brücke stand, will den Torpedo durch das Wasser haben kommen sehen. Eine Warnung wurde vorher nicht gegeben. Das Vorderteil des Schiffes sank sofort. Das Schiff blieb aber noch eine halbe Stunde flott. Die Besatzung ging während dieser Zeit in die Boote. Schiffspapiere und Instrumente sind verloren gegangen.

„Politiken" meldet aus Stockholm: Der Eigentümer des schwedischen Dampfers „Hanna" ist der Meinung, daß es sich nicht um sein Schiff bei der Torpedierung handeln könne. Der Kapitän habe die Order gehabt, das Schiff, das vom Tyne nach den Kanarischen Inseln abgegangen sei, nördlich um Schottland fahren zu lassen. Da Scarborough südlich des Tyne liegt, so hätte das Schiff die gegebenen Instruktionen nicht befolgt.

Die Verluste der englischen Handelsmarine.

Zu der von der englischen Admiralität am 13. d. Mts. herausgegebenen amtlichen Statistik, wonach die gesamten Verluste der englischen Handelsmarine seit Kriegsbeginn 87 Schiffe gesunken sein sollen, erfahren die Berliner Morgenblätter von wohlunterrichteter Seite, daß die Angaben dieser Statistik unzutreffend und die tatsächlichen Verluste der englischen Handelsflotte erheblich größer sind. Die Zahl ihrer Kriegsverluste beläuft sich auf 124 Schiffe. Zu diesen kommen noch die verloren gegangenen Fischdampfer hinzu, deren Zahl in der englischen Statistik mit 47 angegeben wird, sodaß der Gesamtverlust 171 Schiffe beträgt.

Furcht vor Vergeltungsmaßregeln.

Die gesamte Londoner Presse lehnt die Anregung des Admirals Beresford ab, die gefangenen Mannschaften deutscher Unterseeboote als Piraten zu behandeln, weil in diesem Falle schwere deutsche Vergeltungsmaßnahmen an den 20 000 englischen Kriegsgefangenen in Deutschland zu befürchten seien.

Verlegung des Passagierdienstes einer französischen Dampferlinie.

Nach Meldungen der Pariser Blätter aus Bordeaux wird der Passagierdienst der Compagnie Transatlantique von Ende März an zeitweilig von Havre nach Bordeaux verlegt werden.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Frenchs Siegesjubel im neuesten Wochenbericht.

Feldmarschall French sagt in einem neuen ausführlichen Bericht: Einer unserer Flieger hat, um richtig zielen zu können, von nur 150 Fuß Höhe eine Bombe auf die wichtige Eisenbahnbrücke bei Meenen geworfen und einen Pfeiler vernichtet. Ein anderer Flieger warf eine Bombe auf den bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt Kortrich und hat die Station gänzlich vernichtet. Diese Tatsachen sind von großer Tragweite für die Kommunikationen der Deutschen. Unsere Artillerie hat Donnerstag ebenso ungestüm wie am Mittwoch am Kampfe teilgenommen. Die deutschen Batterien antworteten ohne Erfolg. Der Feind versuchte Gegenangriffe auf verschiedenen Punkten, namentlich von Bois Dubiez aus, doch unsere Kanonen beschossen dies Gehölz so wirkungsvoll, daß der Feind nicht wagte, die Deckung zu verlassen. Auf verschiedenen Punkten wurde etwas Terrain gewonnen, doch blieb im allgemeinen der Zustand derselbe wie am Vortage. Des Feindes Widerstand ist hartnäckiger geworden, doch alle Versuche, uns aus den eroberten Stellungen zu vertreiben, wurden mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die deutsche Artillerie ist auch tätiger geworden. Sie beschoß Neuve Chapelle heftig und überschüttete unsere Stellungen mit Granaten. Es ist schwer, den vollen Eindruck wiederzugeben von der Wirkung, die unser Erfolg auf unsere Soldaten ausübte: „Der Feind geschlagen und fliehend", in diesem Gedanken waren selbst die Verwundeten in den Ambulanzen so erhoben, wie selten. Man sah Trupps von Verwundeten lachend und schwatzend aus der Feuerlinie kommen. Auch die Zahl der Gefangenen wirkte ermutigend. Die meisten von ihnen waren niedergedrückt und erkannten an, daß unser Angriff eine vollständige Überraschung gewesen sei.

Die englischen Meldungen widersprechen den Tatsachen der deutschen Generalstabsberichte so auffallend, daß es nicht zweifelhaft sein kann, daß sie weniger der Wahrheit die Ehre geben, als den Mut der englischen Truppen beleben sollen. Diese Stimmungsmache scheint General French gelungen zu sein. Aber wie lange wird dieser künstliche Enthusiasmus vorhalten, wenn die eigenen Mißerfolge bekannt werden?

Ein weiterer englischer Bericht.

Das Londoner Kriegsamt teilt mit, daß der Feind Sonnabend Nachmittag einige Gegenangriffe gemacht habe, die jedoch alle abgeschlagen worden seien. Am Sonntag Morgen sei ein Zug an der Station Don durch englische Flieger zerstört worden. Die Zahl der in englische Gefangenschaft Geratenen sei jetzt auf 1720 gestiegen.

Freilassung der gefangenen Garibaldiner.

Nach dem „Corriere della Sera" hat die deutsche Heeresverwaltung nach der Auflösung des Korps der Garibaldiner in Frankreich beschlossen, die gefangenen Italiener freizulassen. Nach dem Blatte handelt es sich nur um acht Mann, die sämtlich verwundet sind, darunter der Journalist Alziator und Professor Chiostergh.

Die neuen Explosivmittel Frankreichs.

Der „Berl. Lokalanz." meldet über Genf: Von französischer Seite wird der Gebrauch neuartiger Explosivmittel nicht geleugnet, jeder technische Fortschritt bedürfe der praktischen Erprobung. Eine Note in diesem Sinne wird vorbereitet.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

General Pau in Warschau.

„B. T." meldet aus Genf: General Pau sei in Warschau eingetroffen, wahrscheinlich, um die dortige Organisation zu leiten.

Ein Befehl des Kommandanten von Nowo-Georgiewsk über jüdische Geiseln.

Über Stockholm wird gemeldet: Der Festungskommandant von Nowo Georgiewsk hat an die ihm unterstellten Truppen einen Befehl erlassen, in dem er zum Zwecke der Sicherheit der Truppen gegen die schädliche Tätigkeit der russischen Juden, die durch Artikel deutscher Blätter bewiesen sei, anordnet, daß bei Besetzung von bewohnten Orten jüdische Geiseln zu nehmen seien und strenge Untersuchungen stattzufinden hätten. Der Befehl ist am 2. Dezember ausgegeben worden.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 15. März, mittags, gemeldet:

Im westlichen Abschnitt der Karpathenfront ist der gestrige Tag ruhiger verlaufen.

Nördlich des Uzsoker Passes kam es zu ernsteren Kämpfen. Starke russische Kräfte griffen hier mittags an und drangen bis nahe an unsere Stellungen vor, wo sie sich zunächst behaupteten. Ein nachmittags von unseren Truppen überraschend durchgeführter Gegenangriff warf den Feind an der ganzen Front nach heftigem Kampf zurück, wobei 4 Offiziere und 500 Mann gefangen wurden. Auch an den eigenen Stellungen beiderseits des Opor-Tales wurde erbittert gekämpft. Der Gegner, der über Stryj weitere Verstärkungen herangeführt hatte, griff seit einigen Tagen wiederholt mit starken Kräften im Tale und den begleitenden Höhen an. Alle diese Versuche, gegen die Paßhöhen Raum zu gewinnen, scheiterten stets unter den schwersten Verlusten. Der gestern erfolgte Angriff, der wieder in unserem Feuer vollständig zusammenbrach, dürfte mit Rücksicht auf die großen Verluste, die der Gegner erlitt, kaum mehr wiederholt werden. An 1000 Mann Gefangene brachten diese Kämpfe ein.

An den Stellungen südlich des Dnjestr wird gekämpft. Ein von unseren Truppen angesetzter Gegenangriff gewann Raum. Die Russen wurden in mehreren Frontabschnitten zurückgedrängt.

In Polen und Westgalizien fanden nur Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Die österreichischen Erfolge in den Karpathen.

Der militärische Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblatt" schreibt über die Kämpfe an der Nordfront in der abgelaufenen Woche: Diese Woche stand unter dem Zeichen ausgesprochener Erfolge der Kriegsgewalten der verbündeten Kaiserstaaten. Wo immer auch zu Wasser oder zu Lande die Heere und Flotten der Entente Angriff und Vorstoß versuchten, war fast überall ein Mißlingen das Ende ihrer Taktik. Auf der ganzen Karpathenfront gab es ununterbrochen heftige Kämpfe um einzelne Höhenstellungen, die der Reihe nach von unseren Truppen erstürmt werden konnten. Besonders erfreulich ist der Ausgang des äußerst hartnäckigen Ringens im Raume bei Lupkow, wo der Schienenweg über den Grenzsattel ins Latorczatal nach Ungarn führt. In den ersten Tagen der Woche setzten hier die Russen einen Angriff nach dem anderen an. Durch Einschübe frischer Verstärkungen wurden die gelichteten Reihen des Gegners stets erneuert und mit allen Mitteln vorgetrieben. Immer wieder aber scheiterte der letzte Ansturm des Feindes unter vernichtenden Verlusten an unseren Hindernislinien. Berichte aus dem Hauptquartier gegen Ende der Woche meldeten bereits die Eroberung eines Dorfes an der Straße Cisna—Baligrod. Da beide Orte in Galizien liegen, und zwar Cisna 20 Kilometer östlich, Baligrod ebenso weit nordöstlich vom Lupkower Passe, so beweist dies einen bemerkenswerten Fortschritt trotz der ungeheuren Schwierigkeiten der Wintergefechte bei 25 Grad Kälte in brusttiefem Schnee. Im Brennpunkte der dieswöchigen Karpathenschlacht stand auch Gorlice in Westgalizien, wo Montag die feindlichen Schützenlinien durchbrochen, seither noch mehrere hinter einander liegende befestigte Abschnitte erstürmt und gegen alle wütenden Wiedereroberungsversuche der Russen festgehalten wurden. In Südostgalizien sind die Verfolgungskämpfe des vorigen Monats allmählich zur Ausdehnung einer Positionsschlacht erstarkt, die noch längere Zeit andauern dürfte. Zählt man die in allen einzelnen Gefechten der Woche amtlich gemeldeten Kriegsgefangenen zusammen, so kommt man zu dem Ergebnis, daß es uns gelungen ist, innerhalb dieser kurzen Spanne Zeit insgesamt über 5000 Gegner von den Karpathen abzuschieben.

Die russische Gegenoffensive in Galizien.

Der Kriegsberichterstatter des Wiener „Morgen" meldet von Montag: Mit beginnendem Tauwetter setzte eine starke russische Gegenoffensive in Galizien ein, die die Ereignisse an allen anderen Fronten stark in den Hintergrund treten läßt, und namentlich im Laufe des gestrigen Tages zu ungemein heftigen Kämpfen, insbesondere an den Straßen Cisna—Baligrod—Uzsok—Turka und in der Gegend von Wyszkow führte. Auf dieser Front wird Tag und Nacht gekämpft. Die Russen führten ununterbrochen neue Kräfte in die Feuerlinie, sodaß die österreichisch-ungarischen und die deutschen Karpathentruppen vor die allergrößten Anforderungen gestellt waren. Wenn gesagt werden kann, daß alle Angriffe

der Russen ausnahmslos abgewiesen wurden und die Russen überall überaus schwere Verluste erlitten haben, dann bedeutet das für die verbündeten Truppen das höchste Lob. Sie haben sich in dieser Woche wieder unter den schwersten Verhältnissen und gegen vielfache Überlegenheit als ein eiserner Wall erwiesen. Die Angriffe der Russen in Südost-Galizien sind gleichfalls gescheitert. Bei Czernowitz kam es zu einem Vorpostengeplänkel.

Falschmeldung über die Räumung von Czernowitz.

Amtlich wird in Wien erklärt: In der „Dimineatza“ vom 27. Februar alten Stiles und im „Bukarester Tagblatt“ vom 12. März ist die Nachricht enthalten, daß Czernowitz von den österreichisch-ungarischen Truppen geräumt worden sei. Diese Mitteilung entbehrt jeder Begründung.

Die schweren Verluste der Russen.

Aus den Karpathen wird nach einem Wiener Telegramm dem „Berl. Lokalanz.“ gemeldet, daß die russischen Verluste so ungeheuer sind, daß sie die in Masuren erreichen. Durch den Sieg bei Cisna am Sonnabend wurde der Weg für größere Ereignisse in der Lupkower Gegend freigemacht, da nunmehr die Artillerie die nötigen Stellungen für ihr erfolgreiches Eingreifen besitzt.

Die Erfahrungen freiwilliger Helfer in Serbien.

Der russenfreundliche Sofiaer „Mir“ gibt nach dem serbischen Blatte „Radnicke Nowine“ die Nachricht wieder, daß eine russische freiwillige Ärztin, die das Spital in Kurschumlia leitete, von dem dortigen Bezirkspräfekten Stojanovici in dessen Kanzlei vergewaltigt worden sei. Nachdem sie bei der russischen Gesandtschaft in Nisch ihre Beschwerde vorgebracht, habe sie Serbien verlassen. Anderen Nachrichten zufolge seien bereits die meisten ausländischen Sanitätsmissionen aus Serbien abgereist. — Einer Meldung der „Agence Bulgare“ zufolge hat wegen der großen Ausbreitung epidemischer Krankheiten in Serbien das bulgarische Ministerium des Innern die Schließung der Grenze für alle direkt aus Serbien oder aus Griechenland über Serbien nach Bulgarien kommenden Reisenden verfügt. Die Maßregel wird provisorisch bis zur Errichtung von Isolierbaracken an verschiedenen Grenzstationen in Anwendung gelangen, wo die Reisenden der Quarantäne unterzogen werden.

Amerikanische Geschütze für Rußland.

In St. Paul erscheinende Blätter melden, daß am 14. Januar 12 Riesenkanonen die Stadt Miniapolis auf dem Wege nach Kanada passiert haben. Die Geschütze sollen über Vancouver nach Wladiwostok und von dort mit der transsibirischen Bahn nach dem Kriegsschauplatz gebracht werden. Die Geschütze waren auf 24 Platten-Waggons verladen. Es heißt, daß diese neuen Geschütze, die in den Stahlwerken in Bethlehem in Pensylvania hergestellt sind, ebenso wirkungsvoll sein sollen wie die deutschen 42 Zentimeter-Geschütze. Der Transport wurde streng bewacht und in der Nacht bei Miniapolis vorbeigeführt. Wie es heißt, sollen die Geschütze zunächst für die Belagerung von Przemysl gebraucht werden.

* * *

Der türkische Krieg.

Der Mißerfolg der Dardanellen-Beschießung.

Aus Mytilene wird nach Athen gedrahtet, daß das Bombardement der Dardanellen von der verbündeten Flotte eingestellt werden mußte wegen der schweren Schäden, die die türkischen Batterien den Angreifern zufügten. Der englische Überdreadnought „Queen Elizabeth“ wagte sich zu nahe heran und wurde mit einem Eisenhagel von den Forts Supyera, Karantina, Valanierdies und Sukale empfangen. Das Schiff erhielt so schwere Treffer, daß es sich nur mit geringer Schnelligkeit aus dem Feuerbereich der Forts zurückziehen konnte. Später wurde es in schwer havariertem Zustand nach Lymnos gebracht.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Das Ergebnis der feindlichen Aktion gegen die Dardanellen, die jetzt 23 Tage lang andauerte, ist gleich Null. Hier habe sich das Vertrauen ungemein gehoben. Hohe militärische Fachmänner, die während mehrerer Tage den Kämpfen in den Dardanellenforts beiwohnten, sind voll uneingeschränkten Lobes über die Haltung der türkischen Truppen, ihre wundervolle Disziplin, Treffsicherheit und über die Begeisterung, die sie bei der Erfüllung ihrer Pflicht an den Tag legen. Ihre Zuversicht, daß die von ihnen verteidigten Stellungen uneinnehmbar seien, ist unerschütterlich.

Aus Athen wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Nach sicheren Meldungen sei keines der Innenforts der Dardanellen zum Schweigen gebracht. Die Engländer hätten den Zeitungskorrespondenten hierüber falsche Mitteilungen gemacht. Mit größter Strenge würden die Beschädigungen der englischen Kriegsschiffe verheimlicht.

* * *

Neues von den Helden des „Prinz Eitel-Friedrich“.

Aus Newyork wird gemeldet, daß die Offiziere und Mannschaften des „Prinz Eitel-Friedrich“ in Newportnews wegen ihrer gefahrvollen Fahrt von 30 000 Meilen dort die Helden des Tages seien. Der Kapitän des vom „Prinz Eitel-Friedrich“ versenkten Dampfers „Willerby“, welcher unter den gelandeten Besatzungen ist, erzählte, daß er, bevor sich sein Schiff ergab, den Versuch machte, den deutschen Hilfskreuzer zu rammen. Er passierte aber das Hinterschiff des „Prinz Eitel-Friedrich“ in einer Entfernung von 15 Fuß.

Reuter meldet aus Washington: Graf Bernstorff betonte bei den Verhandlungen über die Versenkung des „William Frye“ mit Vertretern des Staatsdepartemens, daß der Hilfskreuzer „Prinz Eitel-Friedrich“ in Übereinstimmung mit der Londoner Deklaration handelte. Zwei Mann der Besatzung des „William Frye“ wurden vom Führer des „Prinz-Eitel Friedrich“ zurückgehalten, da sie deutsche Wehrpflichtige sind.

Hinter der „Dresden“ her.

Über Rotterdam wird aus Punta Arenas gemeldet: „Ein englisches Geschwader macht hier noch immer Jagd auf den Kreuzer „Dresden“, der in den Inseln des patagonischen Archipels nach der Schlacht bei den Falklandsinseln Zuflucht suchte. Dadurch laufen hier öfters englische Kriegsschiffe ein.“

Neue Kunde von der „Dresden“.

„B. T.“ meldet: Einer Meldung aus London zufolge ist in den südafrikanischen Gewässern das Segelschiff „Conway“ durch den deutschen Kreuzer „Dresden“ versenkt worden.

Die Kämpfe in den deutschen Schutzgebieten.

Eine neue Denkschrift des Reichskolonialamts.

Das Reichskolonialamt hat eine neue Fortsetzung der Denkschrift über die Vorgänge in unseren Kolonien seit Ausbruch des Krieges herausgegeben, deren Bedeutung mehr als in dem neuen Tatsachenmaterial in der Ergänzung früherer Berichte und der Beleuchtung bereits bekannter Ereignisse liegt. Das Ergebnis der gesamten amtlichen Mitteilungen ist, daß die Feinde nicht vermochten, unsere großen Schutzgebiete, abgesehen von Küsten- und Grenzbezirken, in ihre Gewalt bekommen. Am wenigsten, oder richtiger garnichts, haben sie in

Deutsch-Ostafrika

erreicht. Konnte schon aufgrund der ersten Berichte des Gouverneurs, die mit dem 16. Oktober vorigen Jahres endeten, gesagt werden, daß die Kriegslage in dieser Kolonie ein durchaus erfreuliches Bild zeige, so ist dies nach den neuerdings eingetroffenen Nachrichten noch in weit höherem Maße der Fall. Wir haben inzwischen erfahren, daß die Versuche der Engländer, in Ostafrika einzudringen, mit für sie schweren Verlusten gescheitert sind, daß darauf schon Ende November ganz Ostafrika frei vom Feinde war und sogar noch Teile englischen Gebietes von unseren Truppen besetzt worden sind.

Von Einzelheiten sei erwähnt, daß unser Sieg bei Tanga weit glänzender war, als es ursprünglich schien, denn wir selbst haben unsere eigenen Streitkräfte um volle 50 v. H. zu hoch geschätzt. Eine Nachricht aus zuverlässiger privater Quelle lautet: „Unsere Askari halten sich ausgezeichnet. In Tanga kämpften 250 Europäer und 750 Askari gegen die gewaltige englische Übermacht. Die indischen Truppen, die den Unsern gegenüberstanden, sind in der dreitägigen Schlacht moralisch völlig erledigt worden. Sie wollten sich den Deutschen übergeben, sind aber von den Engländern mit Gewalt in die Boote hineingetrieben worden, um sie nicht in unsern Händen zu lassen. Die Reste der acht indischen Regimenter liegen jetzt auf der Insel Pemba; ihr Mut ist erschüttert, sodaß sie auf einige Zeit hinaus in der Feuerlinie nicht mehr zu gebrauchen sein werden.“

Also nicht 2000 bis 3000 europäische Truppen, „darunter Reservisten aus anderen Teilen der Welt“, neben einer 2000 Mann starken farbigen Schutztruppe haben — wie die Engländer zur Bemäntelung ihrer Niederlage in die Welt zu setzen für nötig hielten — bei Tanga ihnen gegenübergestanden, sondern ganze 1000 Mann waren es, die nach dreitägigen schweren Kämpfen einen ihr achtfach überlegenen Gegner entscheidend geschlagen haben. Diesem ungeahnt großen Waffenerfolg ist, wie es in der Denkschrift heißt, auch eine weittragende politische Bedeutung insofern beizumessen, als die moralische Wirkung auf die eingeborenen Völker Ostafrikas und auch — Britisch-Indiens von nachhaltigem Einfluß werden muß.

Zu vermerken wäre außerdem noch, daß die englische Regierung eine Blockade der Küste von Deutsch-Ostafrika und der ihr vorgelagerten Inseln bekannt gegeben hat, die in der Nacht vom 28. Februar zum 1. März formell beginnen sollte, tatsächlich aber schon seit längerer Zeit bestanden hat.

Besser als hier haben die Feinde in

Kamerun

abgeschnitten. Denn dort konnten sie immerhin einige Erfolge erringen, allerdings weniger durch eigene Tüchtigkeit, als durch Verräterei einiger eingeborener Stämme, vor allem der Duala, von denen auch einige standrechtlich erschossen wurden, sodann der Malimba und Batanga. Die Denkschrift schildert die Lage wie folgt: „Die unter wechselndem Waffenglück errungenen Einzelerfolge der vereinigten Engländer und Franzosen sind auch als Fortschritt im ganzen anzuerkennen. Ein Teil der Peripherie Kameruns im Innern und die Küste ist in der Gewalt des Feindes und teilweise von ihm überschritten, der andere Teil der Peripherie unmittelbar bedroht. Dieses Resultat konnte in Anbetracht der bisherigen Dauer des Krieges und bei der erdrückenden Übermacht des Feindes an Menschenmaterial (schätzungsweise 10 000 bis 12 000 schwarze Soldaten) nicht ausbleiben. Dabei fällt noch der überlegene Vorrat an Waffen, Munition und sonstigem Kriegsmaterial, der fortlaufend ergänzt werden kann, mit ausschlaggebend ins Gewicht. Trotzdem kann das bisherige Ergebnis der feindlichen Unternehmungen als von entscheidender Bedeutung nicht angesehen werden. Die Widerstandskraft und Ausdauer der heldenmütigen Verteidiger Kameruns sind noch lebendig und nicht überwunden.“

Haben wir demnach in Kamerun zwar keineswegs beängstigende, aber doch schwerer ins Gewicht fallende Einbuße zu tragen, so ist die militärische Lage in

Deutsch-Südwestafrika

durchaus zufriedenstellend. Abgesehen von der Besetzung der Küstenplätze Lüderitzbucht und Swakopmund ist es den englisch-südafrikanischen Truppen trotz ihrer Stärke nicht gelungen, in unserem Gebiet festen Fuß zu fassen, sondern, wo sie den Versuch dazu machten, ist er ihnen gründlich mißglückt. Die entgegengesetzten Mitteilungen des Reuterschen Büros haben sich als ebenso unwahr erwiesen, wie die angeblich zuverlässigen Meldungen, daß die Deutschen in Südwest Mangel an Lebensmitteln litten und die Militärbehörden deshalb die täglichen Rationen der Truppen vermindert hätten.

Seit Anfang Februar sehen wir allerdings die englisch-südafrikanischen Truppen zu Lande die Offensive gegen Südwestafrika aufnehmen, und zwar im Süden über den Oranjefluß, sowie von den ihnen in die Hände gefallenen Küstenplätzen aus die ins Innere führenden Bahnen entlang. Aber wie steht es mit dem Erfolg? Der Versuch der Feinde, über den Oranje in unser Gebiet einzudringen, darf als gescheitert betrachtet werden, denn nach einer einwandfreien Meldung aus Windhuk hat Major Ritter in den ersten Tagen des vorigen Monats die am Norduser bei Kakamas verschanzten Engländer angegriffen, sie über den Fluß zurückgeworfen und ihre zum Übersetzen bestimmten Fahrzeuge zerstört. Bei Lüderitzbucht sind die Feinde, die dort ihr Augenmerk offensichtlich in der Hauptsache auf den Abbau der Diamantenfelder richten, nicht über die nähere Umgebung vorgedrungen, und die Operationen bei Swakopmund, die anscheinend von Botha persönlich geleitet werden, haben auch nur wenige Kilometer in das Innere des Landes gereicht.

Verloren sind vorläufig, wie es ja von Anfang an zu erwarten war, und wie auch schon früher berichtet wurde, die Inseln in der

Südsee,

die zum Teil von den Engländern oder Australiern, zum Teil von den Japanern besetzt wurden. Aber sich tapfer gehalten und den Schild der deutschen Ehre vor Flecken bewahrt haben unsere Leute auch hier. Den besten Beweis dafür liefern die Bedingungen der Kapitulation von Neuguinea. Denn es wurde dem stellvertretenden Gouverneur und allen seinen Zivilbeamten, auch den militärpflichtigen, von denen viele jetzt schon in Europa an der Front für das Vaterland kämpfen, freies Geleit ohne Neutralitätsversicherung bewilligt. Unseren Streitkräften aber, die drüben im Felde standen, wurden bei der Übergabe militärische Ehren zugestanden. Zwar wurde der Neutralitätseid zunächst von den Beamten verlangt, aber von der Erfüllung der Forderung schließlich Abstand genommen. Wahrlich, eine ehrenvollere Kapitulation ist nicht denkbar.

Politische Tagesschau.

Die zweite Kriegsanleihe.

Obwohl die Zeichnungsfrist erst am 19. März abläuft und noch unvergessen sein sollte, wie sich, als die erste Kriegsanleihe zur Zeichnung auflag, gerade gegen Ende des Zeichnungstermins die Anmeldungen besonders stark häuften, begegnet man jetzt bereits Andeutungen über den **Erfolg der zweiten Kriegsanleihe**, die sich in manchen Blättern sogar zu bestimmten Behauptungen verdichten. Daß es sich dabei nur um Vermutungen oder mehr oder weniger anfechtbare Berechnungen handeln kann, liegt auf der Hand. Selbst nach Zeichnungsschluß zumal die Zahl der Zeichnungsstellen diesmal erheblich größer ist als im Herbst, wird einige Zeit vergehen, ehe das vollständige Ergebnis ermittelt werden kann. Damit ist auch schon ausgesprochen, daß die maßgebenden Stellen jenen vorzeitigen Verlautbarungen durchaus fernstehen. Im übrigen wird der großen vaterländischen Sache, um die es geht, mit solchem Übereifer gewiß nicht gedient. Denn wenn auch die Anleihe, da ihr nach der Höhe des aufgelegten Betrages Schranken nicht gezogen sind, nicht überzeichnet werden kann, so mag doch die Behauptung, daß der glänzende Erfolg der ersten Anleihe noch überboten werden würde, manchen zu dem Fehlschluß kommen lassen, es bedürfe seiner Beteiligung nicht mehr. **Ein solcher Eindruck aber wäre gerade geeignet, den dringend wünschenswerten und, ohne authentische Unterlagen, vor der Zeit behaupteten Erfolg der zweiten Kriegsanleihe in Frage zu stellen, und sollte daher unter allen Umständen vermieden werden.**

Einberufung des elsaß lothringischen Landtages.

Durch kaiserliche Verordnung, „gegeben: Großes Hauptquartier, 8. März, werden die beiden Kammern des elsaß-lothringischen Landtages auf den 8. April zusammenberufen.

Der Abbau der Wertzuwachssteuer.

Bereits nach kurzer Wirkung des Reichswertzuwachssteuergesetzes wurde wiederholt betont, daß namentlich in kleineren Städten und Gemeinden die Einnahmen der Steuer ganz oder großenteils durch die Erhebungskosten verschlungen würden. Auf diese Verhältnisse nahm das Gesetz über Änderungen im Finanzwesen vom 3. Juli 1913 in § 3, Absatz 1, Punkt 4 Rücksicht, indem es die Aufhebung der Wertzuwachssteuer in den Fällen gestattete, in denen die Veranlagungskosten außer Verhältnis zum Ertrage stehen. Von dieser Erlaubnis haben in Preußen bis zum 1. März 1915 schon 128 Städte, 99 Kreise, 7 Gemeinden, 4 Amtsverbände und 1 Flecken d. h. insgesamt 239 Gemeinden, Gebrauch gemacht.

Ein Versicherungsmonopol?

Wie die „Deutsche Warte“ hört, plant der Reichsschatzsekretär für den Neuaufbau unseres Reichsfinanzwesens ein Monopol auf dem Gebiete des Versicherungswesens.

Die Dardanellenpläne des Dreiverbandes.

In einem Artikel, der betitelt ist: „Die diplomatische Lage, wie sie von Paris gesehen wird“, schreibt das „Journal de Genève,“ daß die Regierungen des Dreiverbandes bezüglich der Dardanellenfrage zu einer Einigung gelangt seien. Man beabsichtige, aus Konstantinopel eine internationale Stadt zu machen, welche von Rußland, England und Frankreich verwaltet werden soll. Die Durchfahrt durch die Dardanellen und den Bosporus soll frei werden und, um Rußland eine besondere Genugtuung zu gewähren, soll die Sophienmoschee dem christlichen Gottesdienst wiedergegeben werden.

Der Kronprinz von Serbien in Rom.

Der Kronprinz Alexander von Serbien traf in Rom ein. Wie verlautet, liegt zu seiner Reise ein politischer Zweck vor. Der Kronprinz hatte sich als Verwundeter an der Riviera aufgehalten.

Zur Streikbewegung in England.

Die „Times“ schreibt: In der Kohlenindustrie herrscht eine allgemeine Unzufriedenheit, die Befürchtungen erweckt. Die Arbeiter verlangen überall höhere Löhne. Am Mittwoch wird der Verband der Bergarbeiter Großbritanniens im Westminster Palace Hotel eine Konferenz abhalten, um sich über ein einheitliches Vorgehen schlüssig zu werden. Da nach den jetzt geltenden Lohnbestimmungen die Arbeiten erst nach dreimonatiger Kündigung zum Abschluß eines neuen Lohnabkommens schreiten könnten, denkt man daran, die Vorschläge der Konferenz, falls nicht ein freiwilliges Abkommen zustande kommt, zu einer Gesetzesvorlage zusammenzufassen und diese dem Unterhause vorzulegen. Das Exekutivkomitee des Bergarbeiterverbandes für Südwales in Cardiff verwarf einstimmig das Angebot einer zehnprozentigen Aufbesserung seitens der Grubenbesitzer als völlig ungenügend. Das Kriegsnotkomitee der Arbeiterpartei hielt am Sonnabend in London eine öffentliche Versammlung ab und nahm eine Resolution an, in der die Regierung ersucht wird, die Kontrolle über die Märkte zu übernehmen und Höchstpreise für alle Artikel festzusetzen, die künstlichen Preissteigerungen unterworfen sind. — In London wurde der Kohlenpreis um ein bis zwei Schilling für die Tonne ermäßigt.

Veränderungen im portugiesischen Ministerium.

Der „Temps“ meldet aus Lissabon: Der Kolonialminister übernimmt das Ministerium des Äußern; Admiral Texeira Guimaraes wurde zum Kolonialminister ernannt. Rodriguez Monteiro bleibt Finanzminister.

Rußland kann deutsche Waren nicht entbehren.

„Rußkoje Slowo“ meldet: Aus Regierungsvertretern wurde eine Kommission gebildet zur Untersuchung der Frage, wie die Einfuhr deutscher Waren durch Neutrale zu regeln sei. Ein allgemeines Verbot der Einfuhr deutscher Waren erscheine nicht zweckmäßig, da ein solches Verbot auch schädliche Begleiterscheinungen für den russischen Verbrauch haben könnte. Die Kommission soll Mittel finden, die verhindern, daß besondere Vorteile, die den neutralen Waren in diesem Kriege eingeräumt worden sind, auch auf deutsche Waren Anwendung finden könnten.

Unzufriedenheit über eine frühere Unterstützung Montenegros.

Eine in der bulgarischen Sobranje eingebrachte Interpellation über die während des Krieges von 1912 von dem bulgarischen Staatsschatz Montenegro gewährte Anleihe im Betrage von 2½ Millionen hat eine lebhafte Debatte hervorgerufen. Die Sobranje beschloß, die Angelegenheit einer parlamentarischen Kommission zu überweisen, die beauftragt wurde, das Vorgehen der Kabinette Geschow und Danew zu untersuchen.

Eine Anklagerede des Generals Hertzog im Kapparlament.

Aus Kapstadt meldet das Reutersche Bureau: Hertzog erklärte im Abgeordnetenhaus, der Aufstand sei der wahnwitzigen Narrheit und den Prätensionen der Regierung zuzuschreiben, die zu gescheit gewesen sei, um sich von Klugheit leiten zu lassen, und zu autokratisch, um durch den Willen der Bevölkerung gelenkt zu werden. Die Bewegung sei weder auf Bestechung, noch auf Intrige zurückzuführen, sondern vielmehr auf den vollständigen Verlust des Vertrauens in die konstitutionelle Selbstregierung. Eine andere Ursache seien die unkonstitutionellen Handlungen der Minister gewesen. Vor Jahresfrist habe man neun Männer ohne Rechtsspruch verbannt. Neulich sei einer namens Fourie den Gerichten entzogen und erschossen worden. Die unmittelbare Ursache sei gewesen, daß das Volk zu den Waffen gegen Deutsch-Südwestafrika getrieben wurde, gegen ein Brudervolk, das ihm während des Burenkrieges beigestanden habe. Was die Anklagen gegen ihn selbst betreffe, so gebe er zu, daß er den Aufstand nicht verurteilt habe. Er könne aber nicht die Folgerungen auf sich nehmen, die daraus gezogen würden. Er überlasse die Beurteilung seines Verhaltens seinen Landsleuten und sei bereit, mit einer Nationalitätenpolitik vor die Wähler zu treten. Hertzog kritisierte sodann das Weißbuch, das einige unrichtige Angaben enthalte.

Amerikanischer überseepaketpostdienst nach Deutschland.

Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Nach einem Berichte der „Newyorker Staatszeitung“ beabsichtigen die Deutschamerikaner, für die Sendung von Vorräten nach Deutschland den überseeischen Paketpostdienst zu benutzen. Die Mitteilung der „Staatsztg.“ wird von Briefen des Kongreßmitgliedes Bartholdt und des Präsidenten des deutsch-amerikanischen Nationalbundes begleitet. Bartholdt spricht die Ansicht aus, daß, wenn die Alliierten

sich an dem überseeischen Paketpostdienst vergriffen, dies einen casus belli bilden würde.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März 1915.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind gestern Abend 8,33 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof angekommen und im Hotel Adlon abgestiegen.

— Das Eiserne Kreuz erhielten 15 Schwestern aus der Genossenschaft der Franziskanerinnen (Mutterhaus Olpe) für ihre aufopfernde Tätigkeit in einem Lazarett im Westen.

— Die Berliner Maschinenbauaktiengesellschaft vorm. L. Schwarzkopff hat, wie bei der letzten Kriegsanleihe wiederum 1 000 000 Mk. auf die neue Kriegsanleihe gezeichnet.

— Die Postsperre über Rechtsanwalt Claß, den Vorsitzer des alldeutschen Verbandes, die seit 2 Monaten bestand, ist jetzt aufgehoben worden.

— Wie die Straßburger „Post“ aus Mühlhausen meldet, hat das Gericht der Division Fuchs in Mühlhausen gegen den 1875 zu Mühlhausen geborenen Karikaturenzeichner Zislin wegen Fahnenflucht einen Steckbrief erlassen. Gleichzeitig werden 33 andere Mühlhausener wegen Fahnenflucht steckbrieflich verfolgt.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr u. a. auf Steinkohlen, Anthrazit, Braunkohlen und Koks künstliche Brennstoffe, einschließlich der Preßkohlen, aus Steinkohlen und Braunkohlen ausgedehnt worden.

— Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachtviehhof zu Leipzig am 15. März.

Kissingen, 14. März. Der Großherzog von Oldenburg ist heute hier zur Kur im Sanatorium des Geheimrats v. Dapper-Saalfels eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Ragnit, 13. März. (Mißlungene Petroleumstreckung.) Die auch hier angestellten Versuche mit der Streckung des Petroleums durch aufgekochtes Wasser und Soda haben sich nicht bewährt. Das Petroleum geht die Mischung nicht ein. Sobald das oben schwimmende Petroleum abgebrannt ist, verlöscht die Lampe, und der Docht ist nicht zu gebrauchen.

Lötzen, 14. März. (Besuch der Schlachtfelder durch die Jugendwehr.) Oberst Busse hatte der Jugendwehr den Besuch der Schlachtfelder bei Lötzen gestattet. So rückte sie unter Führung ihrer Leiter nach Kruglanken aus, um die vormalige russische Infanteriestellung zu besichtigen. Die Schützengräben sind gut ausgebaut und dem Gelände angepaßt. Es sind musterhafte Feldbefestigungen. Die massenhaft umherliegende russische Munition legt Zeugnis von der geringen Ausbildung und schlechten Gefechtsdisziplin des einzelnen Mannes ab. Haufenweise liegen auch Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke umher. Das steile Westufer des Kanals, der den Kruglinner mit dem Goldapgarsee verbindet, ist von den Russen vollständig zu Unterständen für Reserven ausgebaut. Das Holz zum Bau dieser Feldbefestigungen hatten die Russen allem Anschein nach aus dem Dorfe Kruglanken genommen, denn hier sind aus sehr vielen Häusern die Holzteile verschwunden. Die im Dorfe vorhanden gewesenen eisernen Öfen sind vielfach in die Schützengräben und Unterstände gebracht. Die Kirche ist in eine griechisch-katholische umgewandelt worden. Der Altar ist mit Stoff verkleidet und der Fußboden mit den Brettern der auseinandergenommenen Kirchenbänke belegt.

Aus Ostpreußen, 13. März. (Opfer der Russen.) Die Russen haben vor einigen Tagen den Besitzer Quäck nebst zwei Töchtern aus Kutturren, Kreis Tilsit, fortgeschleppt. Der von ihnen mitgenommene Besitzer Lepa konnte in einem günstigen Augenblick die Flucht ergreifen. — Von Hoch Szagmanten im Kreise Ragnit haben die Russen dreißig Personen, Männer, Frauen und Kinder, fortgeschleppt. Die Wohngebäude sind ausgeplündert.

g **Gnesen**, 15. März. (In der Zwangsversteigerung) erwarb der Kaufmann Neumann das Warschauersche Warenlager für 2030 Mark. Warschauer, der sich Wechselfälschungen zuschulden kommen ließ, ist am 12. Dezember v. Js. spurlos verschwunden, sodaß hinter demselben ein Steckbrief erlassen worden ist.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. März 1915.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist endet am Freitag, 19. März, mittags 1 Uhr.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: der Oberzollkontrolleur Albert Walter aus Danzig, Leutnant im Res.-Regt. Nr. 78, Ritter des Eisernen Kreuzes; der Gefreite d. R. im Inf.-Regt. Nr. 43 Bruno Obarowski aus Thorn; der Reservist im Inf.-Regt. Nr. 176 Julian Kulkowski aus Sugaino, Kreis Strasburg; der Reservist bei der Radfahrer-Komp. NO. Leibitsch Wladislaus Faterkowski aus Mgowo, Kreis Briesen; der Wehrmann im Pionier-Ers.-Bat. Nr. 17 Josef Jablonski aus Zakrzewko, Kreis Culm; der Reservist im Inf.-Regt. Nr. 129 Abraham Bäßler aus Hasenau, Kreis Schwetz; der Landsturmmann, Zimmermann Johann Dombrowski im Landsturm-Bat. Nr. 69, Ritter des Eisernen Kreuzes, aus Graudenz; der Matrose Carl Wiesinger aus Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) zweiter Klasse haben erhalten: der Leutnant und Adjutant im 26. Pion.-Bat. Walter Rose aus Bromberg; der Feldwebelleutnant und Adjutant vom Landsturm-Bat. Hohensalza W. Thiem, früher Bezirksfeldwebel in Kruschwitz; der Buchdruckereibesitzer und Mitinhaber der Firma Fr. Baensch („Gnesener Ztg.“) Kurt Baensch, Unteroffizier der Res. im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 49; der Ober-Stückm.-Maat Kirstein aus Kruschwitz; der Masch.-Maat Parduhn aus Brahnau; der Kriegsfreiwillige Gefr. Hans Hansen, Sohn des Photographen H. in Gnesen; der Sanitäts-Vizefeldwebel Anton Motilewski im Inf.-Regt. Nr. 175, zurzeit verwundet, Sohn des verstorbenen Lehrers und Organisten Stephan M. aus Königlich Neudorf, Kreis Briesen.

— (Die amtlichen Verlustlisten Nr. 173 und 174) verzeichnen u. a. folgende Truppenteile: Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 176, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 61, Landwehr-Ersatzbataillon Culm, Feld-Bataillon Schwarz des Detachements Plantier (Korps Thorn), Radfahrer-Kompagnie NO. Leibitsch bei Thorn, Fußartillerie-Regiment Nr. 11, Pionier-Bataillon I Nr. 17, Ersatz-Bataillon Nr. 17.

— (Versetzung.) Der Regierungssekretär Klockow ist von der Ministerial-Militär- und Baukommission in Berlin an die Regierung in Marienwerder versetzt worden.

— (Westpr. Herdbuchgesellschaft.) Nach langer Pause hielt die westpreußische Herdbuchgesellschaft wieder eine Zuchtvieh-Auktion im Mittelpunkt des Hauptzuchtgebiets, in Neuteich, ab. Trotz der schweren Kriegszeit hatten sich viele Käufer eingefunden. Die angebotenen Tiere wurden fast alle verkauft und erzielten einen Durchschnittspreis von 753 Mark. Um nun der großen Nachfrage nach guten Zuchttieren nachzukommen, findet eine größere Zuchtvieh-Auktion am 25. März in Danzig statt; zirka 100 Bullen und 100 Färsen werden zum Verkauf kommen. Verkaufsverzeichnisse versendet kostenfrei das Büro der westpr. Herdbuchgesellschaft, Danzig, Große Gerbergasse 12.

— (Bei der kaiserlichen Zivilverwaltung in Russisch-Polen) ist eine derartig große Zahl von Bewerbungen aus allen Landesteilen eingegangen, daß es ohne Beeinträchtigung der Dienstgeschäfte in Zukunft nicht möglich ist, den Bewerbern von den auf die Gesuche getroffenen Entscheidungen Mitteilung zu machen. Die inbetracht kommenden Stellen des Innen- und Außendienstes sind sämtlich besetzt, und für freiwerdende Stellen ist bereits eine große Zahl von Bewerbern vorgemerkt. Weitere Bewerbungen sind daher zwecklos und können nicht mehr beantwortet werden.

— (Für die Hilfsaktion in Russisch-Polen) haben die preußischen Polen bereits 500 000 Mark aufgebracht.

— (Die Brotmarken) sind nun am Sonntag inkraft getreten, die das deutsche Volk bis zur nächsten Roggenernte auf eine Tagesration von 200 Gramm Mehl oder 250 Gramm Gebäck für jede Person über 6 Jahren gesetzt haben. Das sind, faßlicher ausgedrückt, fünf Semmeln. Das erscheint ja auf den ersten Blick etwas wenig, denn drei Semmeln ißt ein Junge, der sich draußen herumtummelt, zum Vesper. Aber da die kleinsten Geschwister und auch manche Erwachsene ihre Ration nicht aufbrauchen und sich auch sonst, wo Not ist, kleine Ausgleichsgemeinschaften bilden werden, so dürfte bei der Neuordnung für Jungdeutschland doch etwas mehr abfallen, als die staatliche Ration. In wohlhabenderen Familien werden auch die Katharinchen usw. aushelfen. Wenn nicht, dann müssen eben andere Nahrungsmittel Ersatz für das fehlende Brot bieten, und die Kochkurse werden den Hausfrauen zeigen, wie man mit wenigen Mitteln schmackhafte Kriegsgerichte herstellen kann. Leider waren die Karten am ersten Tage noch nicht an alle Mieter ausgeteilt, sodaß mancher kein Brot erhalten konnte und bei den Bäckern viel Überstand an Semmel und Brot blieb, das nun höchstens als Stoßbrot verwertet werden kann. Sehr übel daran waren auch von auswärts kommende Militärpersonen, die vergeblich in den Bäckereien Ware zu kaufen suchten. Hier müßte Ersatz durch geröstete Kastanien, Kartoffelpuffer usw. geboten werden; vielleicht entwickelt sich in den Läden der Nebenstraßen eine solche Kriegsindustrie.

— (Vortragsabend im Lazarett.) Für die Verwundeten im Lazarett des katholischen Lehrerseminars war kürzlich ein Vortragsabend veranstaltet, bestehend in musikalischen und deklamatorischen Vorträgen von Zöglingen des Seminars. Mit großer Teilnahme lauschten die verwundeten Krieger, die ein tieferes Bedürfnis als andere nach den Harmonien der Musik haben, den schönen Darbietungen — „Largo“ von Haendel, „Zigeunermusik“ (für Violine, Cello und Klavier) von Mohr, „Schäfers Sonntagslied“ (Männerchor), „Balletmusik“ (Klavier, vierhändig) u. a. —, das Soldatenlied „Steh ich in finstrer Mitternacht“ selbst mitsingend. Wohl jeder der dankbaren Hörer hat am Schlusse gewiß den innigen Wunsch gehabt, den Vortragsabend, auch wenn nicht so vieles und nur etwas gute Musik geboten wird, bald wiederholt zu sehen!

— (Kriegsernährung.) Am Montag Abend 6½ Uhr fand auf Einladung der Guttempler-Logen und des Evangelischen Arbeiter-Vereins im Saale des Restaurants Nicolai eine Versammlung statt, um, der Anregung des Herrn Landrats Dr. Kleemann gemäß, die Erkenntnis von der Notwendigkeit, sich nach der Decke zu strecken und die Lebensweise kriegsgemäß zu ändern, weiter zu verbreiten. Vor einer Zuhörerschaft, meist von Damen, die den Saal ziemlich füllte, hielt zunächst Herr Mittelschullehrer Paul einen fesselnden Vortrag über den Weltkrieg, in welchem er auf die großen Überraschungen hinwies, welche der Krieg für Freund und Feind gebracht habe, Überraschungen, die für das deutsche Volk meist angenehmer und förderlicher Art gewesen und einen glücklichen Ausgang des Krieges verheißen. Hierauf hielt Frau Mittelschullehrer Paul, Mitglied des Vorstandes des Landwirtschaftlichen Frauen-Vereins, eine Ansprache, in der sie, zu den Anwesenden „wie eine erfahrene, wohlmeinende Schwester sprechend“, ermahnte, den Haushalt kriegsgemäß einzurichten und, um dies zu lernen, an dem unentgeltlichen Kochkursus, der von der Haushaltungsschule veranstaltet wird, teilzunehmen. Denke niemand: Auf das bischen, was ich verschwende, kommt's nicht an! Denn wenn jeder so denkt, wird dasselbe millionenmal verschwendet, und das macht viel aus. Jede Hausfrau soll stets das Vaterland vor Augen haben, dem wir das kleine Opfer bringen sollen, für eine vorübergehende Zeit, mit Verzicht auf den unbeschränkten Brotverbrauch, hauptsächlich von dem zu leben, was noch reichlich vorhanden ist. Mit dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde die Versammlung gegen 7½ Uhr geschlossen.

— (Versuchter Schwindel.) Ein Beamter, der zum Militär eingezogen und in der hiesigen Garnison tätig ist, sandte seiner Frau einen Geldbetrag mit Postanweisung und kündete die Absendung des Geldes durch Postkarte, die er auf dem hiesigen Postamte schrieb, an. Versehentlich hatte der Beamte die Postkarte auf dem Schreibtisch im Schalterraum liegen lassen. Durch diese Karte, die einem Fremden in die Hände fiel, erfuhr dieser die Adresse der Frau. Er benutzte dies, um von Thorn im Namen des Mannes an die Frau eine Depesche zu senden, ihm 30 Mark telegraphisch nach Hamburg postlagernd zu schicken, da er, der Mann, plötzlich nach dort abkommandiert sei. Die Frau, der die Sache verdächtig vorkam, fragte aber erst vor der Absendung der Summe bei ihrem Mann telegraphisch an, und so wurde die Schwindelei vereitelt. Die Polizei in Hamburg ist in Kenntnis gesetzt, sodaß es gelingen dürfte, den Schwindler festzunehmen.

— (Frühlings Erwachen.) Nach der lang andauernden Kältewelle, die uns von Haparanda 13 Grad Celsius Frost brachte, ist nun, nach dem strengen Nachwinter doppelt willkommen, der Frühling, hoffentlich endgiltig, eingezogen. Vor Wochen schon war er, doch vergeblich, von seinen Boten aus beiden Reichen, dem Schneeglöckchen und der Lerche, angekündigt; jetzt ist nun auch der Star gekommen, der nicht getrogen hat. Das liebliche Konzert, das man heute in den Gartenanlagen hören konnte, verkündete das Erwachen des Frühlings.

— (Taschendiebstahl.) Eine Besitzerfrau, welche zum heutigen Wochenmarkt gekommen war, suchte einen hiesigen Fleischermeister auf, um einen Betrag für verkauftes Vieh von 200 Mark abzuholen. Da die Frau Meisterin zu sehr beschäftigt war, rief sie dieser zu, daß sie erst noch zu W. gehen werde, um Einkäufe zu machen. Vorher hatte die Frau im Laden ein Portemonnaie gezogen, in dem sich 20 Mark befanden, die sie wechseln wollte. Dies muß beobachtet worden sein. Denn als die Frau in den Laden von W. gehen wollte, drängten sich in dem Ladeneingang mehrere Frauen an sie heran und zogen ihr das Portemonnaie aus der Tasche. Der Diebstahl wurde zwar sofort bemerkt, die Diebin konnte aber nicht ermittelt werden.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Pappkiste mit Inhalt und eine Brille mit Futteral.

— (Von der Weichsel.) Von der Landesgrenze bis Kurzebrack ganz schwaches Eistreiben. Von Kurzebrack bis Dirschau Eistreiben in ein Drittel Strombreite. Von Dirschau bis zur Mündung ganz schwaches Eistreiben. An der Mündung treibt das Eis bei Westwind in nordöstlicher Richtung gut in See ab.

Aus Russisch-Polen, 13. März. (Beschlagnahme großer Baumwollmengen in Lodz.) Der „Kurjer Polski“ meldet aus Lodz: Das österreichische Etappenkommando hat in Lodz eine große Menge Baumwolle amerikanischer und russischer Herkunft beschlagnahmt. Diese Wolle wurde der österreichischen Baumwollzentrale zur Verfügung gestellt, die nunmehr eine Versteigerung eingeleitet hat. Angesichts des Materialmangels erfreut sich die Lodzer Baumwolle eines großen Zuspruches.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Ungenannt Feldpostkarten und Briefe, 5 Paar Strümpfe, ½ Dutzend Taschentücher, 1 Kopfschützer; Frau Kommerzienrat Schwartz 4 Paar Strümpfe, 6 Paar Handschuhe, 6 Kopfschützer. — Für den **Hauptbahnhof**: Fräulein Radt 1 Paar Ohrenschützer, 2 Kopfschützer.

Der falsche Bürgermeister Thormann vor dem Schwurgericht.

Köslin, 15. März.

Im Prozeß Thormann erstattete am Sonnabend der als Sachverständiger geladene Sanitätsrat Dr. Horstmann das Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten. Der Arzt ist zu dem Ergebnis gekommen, daß der Angeklagte weder geisteskrank noch geistig minderwertig ist; im Untersuchungsgefängnis habe er simuliert. Der zweite Sachverständige äußert sich in ähnlichem Sinne. — Am Montag wurde die Mutter des Angeklagten als Zeugin vernommen. Sie ist furchtbar aufgeregt, stürzt sich auf ihren Sohn zu und will ihn umarmen. Nur mit Mühe ist sie vom Vorsitzer zu beruhigen. Dann erzählt sie in langem Redefluß, was für ein gutes Kind ihr Sohn von Jugend an gewesen sei, sehr begabt, er sei schon mit 3½ Jahren zur Schule geschickt worden! Schon mit 10 Jahren habe er Geld verdient und später Schülern von der Realschule Nachhilfe-Unterricht gegeben, um sie zum Einjährigen vorzubereiten. (Der Angeklagte hat während der Aussage der Mutter das Gesicht in die Hände vergraben und weint.) Auf Befragen gibt die Zeugin dann noch an, daß auch ihr Mann manchmal konfus im Kopf gewesen sei. Ihr Sohn habe als Kind nächtelang gearbeitet und wenig geschlafen. Auch getrunken habe ihr Mann, aber nicht immer.

Nachdem dann die Beweisaufnahme geschlossen war, hielt 1. Staatsanwalt Bötzow seine Anklagerede.

Das Urteil.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Die Geschworenen bejahten fast alle Schuldfragen unter Versagung mildernder Umstände. Bei der Verlesung des Strafantrages durch den Staatsanwalt brach der Angeklagte in die gemeinsten Beschimpfungen gegen den Staatsanwalt aus.

Neueste Nachrichten.

Untergang des Kreuzers „Dresden“.

Berlin, 16. März. Amtlich. Von der britischen Admiralität wird amtlich bekannt gegeben, daß die englischen Kreuzer „Kent“, „Glasgow“ und der Hilfskreuzer „Orama“ im Stillen Ozean bei der Insel Juan Fernandez auf Sr. Majestät kleinen Kreuzer „Dresden“ gestoßen sind. Nach kurzem Kampf geriet „Dresden“ durch Explosion einer Munitionskammer in Brand und sank. Die Besatzung soll von den englischen Kreuzern gerettet worden sein.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes, gez. Behncke.

Die Insel Juan Fernandez liegt an der chilenischen Küste.

Versenkte englische Handelsschiffe.

London, 16. März. (Meldung des Reuterbüros.) Amtlich wird bekannt gemacht, daß 5 von den 7 durch Unterseeboote angegriffenen Schiffen, die der Bericht von Sonnabend Abend erwähnte, versenkt sind. — Die „Times“ meldet: Die Kapitäne, Offiziere und Bemannungen von 3 Dampfern, die Freitag früh bei den Scilly-Inseln (Südwestspitze von England) durch ein deutsches Unterseeboot angegriffen worden sind, wurden Sonnabend Mittag in Penzance gelandet. Es ist kein Menschenleben verloren gegangen. Die „Indian City“ fuhr mit einer Baumwolle von Galvestone nach Havre; „Headland“ fuhr mit einer Ladung von Früchten aus dem Mittelmeer nach Bristol, „Andalusien“ von Liverpool mit einer gemischten Ladung nach Holland, „Floazan“ und „Isvergyle“ wurden ohne vorherige Warnung getroffen.

Russische Bestellungen in Amerika.

Petersburg, 16. März. „Nowoje Wremja“ teilt mit: Um dem Wagenmangel abzuhelfen, wurden in Amerika 10 000 Güterwagen bestellt.

Berliner Börse.

In den bekannten Kriegsmaterialswerten hielt das lebhafte Geschäft bei einigen Kursschwankungen nach oben und unten an, wogegen die andern Industriewerte außerordentlich vernachlässigt sind. In Banken- und Börsenkreisen herrscht die Meinung vor, daß der Emission der neuen Kriegsanleihe ein großer Erfolg beschieden sein werde; und aus dieser Erwägung heraus entwickelte sich im Verlauf ein ziemlich lebhaftes Geschäft in alten Kriegsanleihen, bei einem gleichzeitigen Anziehen der Preise dafür um 15 bis 20 Dezimalstellen. Bei Devisen waren besonders nordische, schweizerische und holländische fest. Die Verhältnisse des Geldmarktes sind unverändert.

Berlin, 16. März. (Amtlicher Getreidebericht.) Am Produktenmarkt ist das Geschäft nach wie vor äußerst ruhig. Greifbare Ware war so gut wie nicht am Markt. Für rollende Ware waren die Forderungen außerordentlich hoch, sodaß die Käufer sich aus diesem Grunde große Zurückhaltung auferlegten. In neuem Mais fanden Umsätze nicht statt. Für alten Mais sind 580—590 pro Tonne ab Station gezahlt worden. Am Mehlmarkt ist das Geschäft gänzlich ins Stocken geraten. Ausländische Kleie ist zu unveränderten Preisen gekauft worden. Reismehl blieb nach wie vor gesucht. — Getreidemarkt geschäftslos. — Wetter: trübe.

Amsterdam, 15. März. Java-Kaffee fest, loko 46 1/2, Santos-Kaffee per März 32 1/8, per Mai 32 3/8, per Dezember 27 1/4. — Rüböl loko stetig, 61 1/4, per April 59.

Danzig, 16. März. (Zufuhren). Legetor: Erbsen 5, Kleesaat 15, Peluschken 15, Roggen 169, Weizen 15, insgesamt 219 Tonnen.

Königsberg, 16. März. (Zufuhr.) Weizen 3, Roggen 1, Hafer 2, Erbsen 1, Wicken 1, insgesamt 10 Tonnen. — Wicken inländisch fein 570—550, verschlagen 475.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 16. März.

Auftrieb: 175 Rinder, 9 Ochsen, 63 Bullen, 103 Kühe, 250 Kälber, 218 Schafe und 17 742 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 00—00 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00—00 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 Mark, e) gering genährte bis — Mark; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 51—53 Mark, b) vollfleischige jüngere 44—47 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40—43 Mk., d) gering genährte —37 Mk.; Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 00—00 Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 00—00 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—40 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—35 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —28 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —00 Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinster Mast —,00 Mk., b) feinste Mastkälber 55—60 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 47—53 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 35—45 Mark, e) geringere Saugkälber —33 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 44—46 Mark, b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 40—42 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 30—35 Mark. B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer: —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht — Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 80—85 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 78—84 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 74 80 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 60—.5 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 74—78 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber —53 Mk. — Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: flott. — Kälber: langsam. — Schafe: mittelmäßig. — Schweine: glatt geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 16. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 3 Grad Celsius.
Wetter: Regen. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 754,5 mm

Vom 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur: + 8 Grad Celsius, niedrigste + 3 Grad Celsius.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	16.	1,30	15.	1,34
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	—	—	—	—
	Chwalowice	—	—	—	—
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 17. März: windig, kälter, zeitweise aufheiternd.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 17. März 1915.

Neustädtische evangel. Kirche. Abends 7 Uhr: Passionsandacht. Superintendent Waubke.

Garnison-Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer Bandlin.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße.) Abends 7 Uhr: Passionsandacht. — Freitag den 19. März, abends 7 Uhr: Betstunde. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Abends 6 Uhr: 4. Passionsandacht. Pfarrer Arndt.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Abends 7½ Uhr Kriegsgebetsstunde. Prediger Hintze.

Am 7. März starb im Feldlazarett in Zabiele infolge schwerer Verwundung unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Ersatz-Reservist, Ref.-Infanterie-Regiment Nr. 1

Hugo Zeriathke

im 27. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerze an

Birglauer-Wiese, Kr. Thorn, den 16. März 1915

die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Wenn Liebe könnte Wunder tun,
Und Tränen Tote wecken —
Dann würde Dich gewiß nicht dort
Die kühle Erde decken. —
Zu früh schlug uns die bitt're Stunde,
Die dich aus uns'rer Mitte nahm,
Traurig tönt's aus unserm Munde:
Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Schlumm're sanft in Frieden,
Still von uns beweint —
Bis des Himmels Frieden
Dich mit uns vereint.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß nach der Bekanntmachung der Reichsschuldenverwaltung vom 11. Februar d. Js. die Zinsscheine, Reihe VII, Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2 (vormals 4) %igen deutschen Reichsanleihe von 1879 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1915 bis 31. März 1925 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe durch die zuständigen Kassen (auch Reichsbankhaupt- und Nebenstellen) **vom 1. März d. Js.** ab ausgereicht werden.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Thorn den 10. März 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von **Donnerstag den 18 März** ab, wird

Gerstengrütze

aus unseren Beständen an die Einwohner des Stadtkreises gegen Vorzeigung des Brotkarten-Ausweises zum Preise von

25 Pf. pro Pfund

abgegeben.

Ausgabestelle: **Laden, Windstraße 1,** vorm. von 8 bis 1 Uhr.

Thorn den 16. März 1915.

Der Magistrat.

Uhren,

gutgehend, in Silber und Gold, **Ringe, Ketten, Armbänder usw.** habe wieder billig abzugeben.

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2.

Fernfahrten

im geschlossenen Automobil.
Wilhelm Schulz, Telephon 436.

Günstiger Einkauf für Seife,

auch für Wiederverkäufer.

Stelle von meinen Seifenvorräten **100 Zentner allerbestes, garantiert schärfefreies Seifenpulver** zum Verkauf; dasselbe ist sehr schmutzlösend, ergiebig und sparsam im Gebrauch.

Preise: 1 Pfd. Mk. 0.35, 10 Pfd. Mk. 3,40, 1 Zentner Mk. 33,00.

Zu haben in meiner Wäscherei, Friedrich- u. Bismarckstr.-Ecke Nr. 7, u. in meiner Filiale, Altstädt. Markt.

Wäscherei „Frauenlob",
Inh.: **Max Palm.**

Getreide

aller Arten wird der Kriegsvorschrift gemäß **vermahlen.**

D. Czaykowski, Thorn, Schloßmühle.

Zimmerpolier,

tücht. erf., zur selbst. Leitung eines Gesch. durchaus befähigt, mit Kalkulat. und Abrechnung bew., sucht sofort oder später Stellung. Gefl. Angebote u. **K. 8599** an **Rud. Mosse, Essen, Ruhr.**

Für meinen Sohn, 15 Jahre, gute Schule, 1a Abgangszeugnis,

Lehrstelle

im Maschinen-, Automobilwesen oder im größeren Engros- und Detailgeschäft gesucht. Gefl. Angebote unter **Q. 366** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geübte Schneiderin

und **Plätterin** wünscht von sofort Stellung außer dem Hause. Zu erfragen Weinbergstraße 39.

Junge Frau,

deren Mann im Felde ist, möchte Filiale übernehmen, gleich welcher Art. Kaution vorhanden. Angebote unter **Y. 374** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Wirtschafterin,

perfekt im Kochen und Mädchen f. alles, sucht vom 1. April Stellung bei einzel. Herrn od. Dame, auch im Hotel bei geringem Gehalt. Angebote unter **F. 381** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Heute Abend 10 3/4 Uhr verstarb nach kurzem qualvollem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Altsitzer

Friedrich Wicknig

im Alter von 77 Jahren, 1 Monat und 24 Tagen, was hiermit schmerzerfüllt anzeigt

Neubruch den 14. März 1915

Wilhelmine Wicknig nebst Kindern.

Ausgeweinet, ausgeblutet hat Dein edles, treues Herz,
Ausgeduldet, ausgelitten hast Du Deinen großen Schmerz.
Alles Hoffen war vergebens, alles Bitten half nichts mehr;
Darum schlafe Du nun selig, jetzt fühlst Du keine Schmerzen mehr.

Die Beerdigung findet am Freitag den 19. März, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

44. Zuchtvieh-Schau und -Auktion

am 25. März in Danzig, Viehhof.

120 Bullen, 60 Färsen.

Beginn: Donnerstag, 25. März, vorm. 11 1/2 Uhr.

Kataloge vom 20. März ab kostenlos von der Geschäftsstelle der westpr. Herdbuchgesellschaft, Gr. Gerbergasse 12.

Einkaufshaus für Kantinen und Marketender.

Größtes Spezialgeschäft, billigste Preise, **reelle Ware, keine Schleuderware.**

Büchse Bratheringe nur 2,25,

Rollmöpse, Delikateßheringe, Aal in Gelee, Sardinen, sowie **erquickende Sachen fürs Feld** (Extrapreis), konkurrenzlose Preise, da ich stets nur Waggonladungen beziehe.

Bücklinge, Sprotten, goldfrisch.

C. Frisch, Thorn, Hamburger Fischräucherei,
Coppernikusstr. 19. Telephon 525.

Stellenangebote

Aelterer, erfahrener

Buchhalter

für doppelte Buchführung und Schriftwechsel in selbständige Stellung sofort gesucht. Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen an

A. Irmer, Steinindustrie.

Suche für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft von sofort oder 1. April

1 Gehilfen,

1 Volontär u. Lehrling.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften bei freier Wohnung und Station.

Otto Jacubowski,
Thorn.

Gesucht von sofort oder 1. April

ein verheirat. Gärtner und ein verheirat. Vogt.

Gutsverwaltung Bielawy.

Handwerker,

Zimmermann oder Stellmacher, sowie **ein Arbeiter** sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Klempnergesellen

stellt ein **Hugo Zittlau,**
Klempnermeister, Thorn.

Schlosserlehrlinge

stellt ein **O. Marquardt,**
Schlossermeister, Mauerstraße 38.

Lehrling

gesucht für Bildereinrahm. und Glaserei.
Frau Glasermeister Malohn,
Araberstraße 3.

Ein älterer ordentlicher Arbeiter

als Hausmann wird von sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.

J. M. Wendisch Nachf.
Seifenfabrik.

Ein Arbeiter

von sofort verlangt.

Oskar Schlee Nachf.,
Mellienstraße 81.

Ordentlichen Bierfahrer

bei 29 Mark Wochenlohn stellt ein

Thorner Brauhaus.

Einen kräftigen Laufburschen,

möglichst in der Stadt wohnend, sucht die

Buchhandlung
Walter Lambeck

Tüchtiger, ehrlicher

Stallbursche

von sofort gesucht.
G. Goetz, Mellienstraße 3.

Laufbursche

kann sich sofort melden.

Otto Jacubowski,
Elisabethstraße.

Ordentlicher Laufbursche

kann sofort eintreten. Paulinerstraße 2.

Buchhalterin,

mit Stenographie vertraut, gute Handschrift, (muß auch aushilfsweise Kundschaft bedienen) sofort oder 1. April gesucht.

Max Gläser, Buchhandlung.

Von sofort oder später wird eine tüchtige selbständige

Köchin

bei hohem Gehalt gesucht, auch durch Vermittelung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwärterin

wird gesucht. Mellienstraße 70, 2, links.

Aufwartemädchen

sogleich für vormittags gesucht.
Graudenzerstraße 90, 2, links.

1 schulfr. Aufwartemädchen
kann sich melden
Rosenowstraße 1, unten links.

Ordentliches Mädchen

kann sich sofort melden. Bachestr. 9, 2.

Suche und empfehle

Landwirtin, Stützen, Köchin, Stuben-, Allein- und Kindermädchen für Thorn, andere Städte und Güter.

Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29. Telephon 382.

Empfehle

Köchinnen, Stuben- und Alleinmädchen, sämtliche mit guten Zeugnissen.

Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 24.

Zu verkaufen

Ich beabsichtige, mein bei Thorn geleg.

Grundstück,

52 Morgen groß, neue massive Gebäude, unter günstigen Bedingungen, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Fortzugshalber

ein Schreibtisch und ein runder Tisch, eine Spirituskrone und Gaslampe, ein Eisenbahner-Paletot und Joppe für mittlere Figur, sowie Bücher für die Handelsschule zu verkaufen. Coppernikusstr. 30, 3. r.

Gebrauchte Möbel,

als: **Garnitur, Sopha, Schränke, Spiegel, Bettgestelle, Tische,** sowie **Wirtschaftsgegenstände,** wegen Auflösung des Haushalts zu verkaufen.

Besichtigung nachmittags.
Waldstraße 35, 1 Treppe, links.

Für die Soldatenkrankenpflege in Thorn

im Stadttheater, Eingang Grabenstr., sind seit dem 5. März weiter eingegangen

an **Geld:**

Kassenverwaltung des Verkehrsoffiziers vom Platz, Luftschiffhalle 36, Armierungsarbeiter Abtl. Steklin 52, 1. Garnisonkomp. Ers.-Batl. 61 5?, Verwundete aus Lazarett IV 2, 4. Sammlung im Zahlmeister-Geschäftszimmer Ers.-Batl. Res.-Inf.-Regt. 21 Podgorz, durch Unterzahlmstr. Schultze 90, Armierungsarbeiter von Steklin 55, Sammlung Naftaniel 75 Pf., Sammlung im Geschäftszimmer der Militärpolizei 68, Erlös der Lichtbildervorträge am 7. und. 8 März 1915 in der altst. evgl. Kirche durch Herrn Pfarrer Jacobi 380, Kommandantur Lipno von Herrn Opatowski 10, Frl. B. Wallenfels-Wiesbaden 100, Kraftwagenpark 25.34, Frau Hedwig Wiemer 10 Mk., zusammen 884.04 Mk., mit den bisherigen Eingängen zusammen 12 337.15 Mk. und 3 alte Taler;

an Liebesgaben:

Frl. L. Tiemann-Gütersloh durch Herrn Pfarrer Jacobi 1 gr. Paket, Adolph 1 Büchse Spargel, Bluhm-Steinau 6 Täubchen, Ungenannt 2 Fl. Portwein, 6 Fl. Bordeaux, 1 Paar Strümpfe, 6 Paar Hosen, 4 Taschentücher, 6 Pakete Honigkuchen, 2 Tafel Schokolade, 1 Kiste Zigarren, Silbermann 2 Dtzd. Handtücher, Majer Fischer 26 Geduldspiele.

Vaterländische Vorträge.

Freitag den 19. März, abends 8 1/2 Uhr

im großen Saal des Artushofes

Vortrag

des Herrn Professors Dr. Spies-Posen:

„Der Krieg in der Luft".

(Mit Lichtbildern).

Numerierte Eintrittskarten zum Preise von 1 Mk. und Schülerkarten zum Preise von 0,50 Mk. sind von Dienstag den 16. d. Mts. ab in der Papierhandlung des Herrn Wallis, Breitestraße, sowie am Vortragsabend am Eingang des Saales zu entnehmen.

Der Ertrag ist ohne jeden Abzug für Kriegswohlfahrtsbestrebungen bestimmt.

Der geschäftsführende Ausschuß:
J. A.: Prof. **Dr. Grollmus.**

Norddeutsche Kreditanstalt Königsberg Pr.

Die Aktionäre werden hiermit zu der **Mittwoch den 7. April 1915, vormittags 10 Uhr** in Königsberg i. Pr. in unserem Sitzungszimmer stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichts und der Bilanz mit Gewinn- und Verlustkonto für das Jahr 1914.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder Hinterlegungsschein eines Notars über dieselben **bis spätestens 1. April 1915, abends 6 Uhr,** bei einer der nachfolgenden Hinterlegungsstellen eingereicht haben:

in **Königsberg, Danzig, Posen, Stettin, Allenstein, Bromberg, Culmsee, Elbing, Insterburg, Thorn, Bütow i. P., Gumbinnen, Hohensalza, Kolberg, Lötzen, Neustadt Westpr., Tiegenhof** bei unseren **Kassen,**
in **Berlin** bei der **Deutschen Bank,** bei der **Nationalbank für Deutschland,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M.,**
in **Hamburg** bei der **Deutschen Bank, Filiale Hamburg,** bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
in **Karlsruhe** bei dem Bankhause **Straus & Co.**

Königsberg Pr. den 6. März 1915.

Der Aufsichtsrat.
Fritz Zilske, Vorsitzender.

Gebrauchte Möbel

und 2 Fahrräder billig zu verkaufen.
Breitestraße 17, 1.

Versch. gebrauchte Möbel,

1 Schlafkommode nebst Spindaufsatz zu verkaufen. Brückenstraße 16, 2 Tr.

Versch. neue u. gebrauchte Möbel

zu verkaufen. Bachestraße 16.

Mehrere gute Betten, Schreibtische, Küchenschränke, Kleider- u. Wäscheschränke, 1 Plüschsofa u. Bettgestelle

sind zu verkaufen.
Tuchmacherstraße, im Laden.

Wegen Aufgabe

der Zucht verkaufe **4 Paar Harzer Kanarienvögel,** Stamm Seifert, sowie Heck-, Flug-, Einsatz- und Versand-Käfige.

Sedelmayr, Talstraße 30, 2, r.

10 Milchkühe, 10 Stück Jungvieh, 20 bis 30 Zuchtsäue,

eine größere Anzahl

Läufer und Ferkel,

veredeltes deutsches Landschwein

verkauft wegen Futtermangels **sofort**

Rittergut Josephat,
Station Wrotzk, Kr. Briesen Wpr.
Besichtigung beim Gutsverwalter.

5 Schweine,

durchschnittlich 2 Zentner, stehen zum sofortigen Verkauf bei

Frau L. Lentz, Argenau.

Zwei fast neue

Schokoladenautomaten

stehen zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gut erhaltener

Kachelofen

billig zu verkaufen. Araberstr. 3, part.

Herrenfahrrad,

mit Torpedo, fast neu, extra stark, billig zu verkaufen oder gegen **Fernglas** zu vertauschen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Jauchewagen

und Jauchepumpe stehen zum Verkauf.
Thorn-Mocker, Amtsstraße 17, part.

Zu kaufen gesucht

Zwei starke

Arbeitspferde

zu kaufen gesucht.

M. Bartel, Baugeschäft,
Waldstraße 43.

Selbstfahrer,

gebraucht, gesucht. Angebote u. **G. 382** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebrauchte Flaschen

kauft **Schulz,** Araberstraße 8, im Keller.

Wohnungsangebote

Für ruhige, alleinstehende Leute eine

freundliche Wohnung

zu vermieten. Preis 20 Mk. monatlich.
Friedrichstraße 2—4.
Zu erfragen nachmittags von 2–4 Uhr.

Eine Wohnung,

2. Etage, von **4 Zimmern,** Balkon und allem Zubehör, vom 1. 4. 15 zu vermieten. Talstraße 30.

Versetzungshalber

von sofort oder 1. 4. 15 4-Zimmerwohnung mit Bad und elektr. Licht zu vermieten.
H. Bartel, Waldstraße 31.

Brombergerstr. 108,

sonnige 3-Zimmerparterrewohnung mit Bad, Mädchenstube und allen mod. Einrichtungen, sogleich oder später zu vermieten. Ferner: 1 Gartenwohnung von 2 Zimmern und Küche vom 1. 4. 15. Näheres beim Vizewirt **Gaib** daselbst, im Hinterhause.

M.-G.-V. „Liederkranz".

Mittwoch: Uebungsabend. Vollzähl. Erscheinen.

Hüte

werden flott und schick garniert und aufgearbeitet, sowie

Neuarbeit in jeder Art

sauber und billig angefertigt.

Antonie Lewandowski,
Meisterin für Putz, Schuhmacherstr. 18.

Einsegnungsgeschenke

kaufen Sie am billigsten im

Goldwarenausverkauf

F. Steffelbauer, Breitestr. 46,
1 Treppe (am altstädt Markt).

Suche Beschäftigung

im **Waschen und Reinmachen.**
Schillerstr. 7, übern Hof. 1. Et., links.

Vom 1. April d. Js. sind zu vermieten eine

3- u. eine 4-Zimmerwohnung

mit Zubehör, im Vorder- bezw. Hofgebäude;

mehrere Kellerräume

für Warenlager, Zugang von der Katharinenstraße. Näheres in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstraße 4.

2-Zimmerwohnung

an alleinstehende Dame oder älteres Ehepaar zum 1. 4. zu vermieten.
Zu erfragen Talstraße 21.

2-Zimmerwohnung

in besserem Hause vom 1. 4. 15 zu vermieten. Hofstraße 7, 2, rechts.

Gr. Zimmer,

Küche und Keller, 11 Mark monatlich, zu vermieten. Mellienstraße 89.

3-Zimmerwohnung,

neurenoviert, Vorgarten, Gas, bald zu vermieten. **A. Schöbel.**
Culmer Chaussee 120.

2 gut möbl. Zimmer

mit Balkon, Aussicht nach der Weichsel, sofort zu vermieten. Bankstraße 6, 3.

Gut möbl. Zimmer,

Gas, sep. Eingang, 1. Et., zu vermieten.
Coppernikusstr. 22, 1, Ecke Heiligegeiststr.

Möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren, eventl. mit Pension, zu vermieten. Heiligegeiststr. 11, 2 Tr., r.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten
Schuhmacherstr. 1, 2, r., Ecke Bachestr.

Möbl. Vorderz. z. v. Gerechtestr. 33, pt.

2 gut möbl. Zimmer, Gas, Bad, Burschenstube, sofort zu vermieten. Kochgelegenheit. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Schön möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit Klavier und Telephon sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

1 möbl. Zimmer

mit Kabinett von sofort zu vermieten.
Fischerstraße 55b, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer

von sofort zu vermieten. Bad und elektr. Licht im Hause.
Brombergerstraße 8, 3, rechts.

Schüler

finden gute Pension. Coppernikusstr. 3. Dortselbst sind möbl. Zimmer zu haben.

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer,

eventl. mit Pension, in guter Familie gesucht. Angebote unter **H. 383** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Viele 100 vermögende Damen u. a. junge Wwe., adopt. Kind, 50.000 — jge. Waise, 400,000.—, gesch. Frau 180,000 Verm. 2c. w. **rasche Heirat.** — Herren, auch ohne Verm., w. sich meld. Kostenl. Auskunft. **L. Schlesinger, Berlin 18.**

Meine Tochter Gertrud,

10 Jahre alt, blond, bekleidet mit blauem Mantel, roter Kapotte und blauem Cheviotkleid, ist gestern aus der Schule nicht nach Hause gekommen. Wer ihren Aufenthalt kennt, den bitte ich, mir diesen sofort mitzuteilen.

Frau Martha Krüger,
Ober Nessau bei Podgorz.

Gestohlen

ein Fahrrad vom Hofe der Fortifikation. Wer mir den Dieb nachweist, erhält Belohnung. **Krüger,** Baderstraße 28.

Täglicher Kalender.

1915	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
April	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Mai	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die neue russische 10. Armee.

(Aus dem Großen Hauptquartier.)

Nach dem Zusammenbruch der russischen 10. Armee in der Winterschlacht von Masuren und der Kapitulation im Fort von Augustow sammelten sich die Reste des russischen 3. Armeekorps unter den Befestigungen von Olita; jene des 26. und 3. sibirischen Korps waren auf die Festung Grodno und hinter die Bobr-Linie zurückgegangen. Der Armeeführer, General Sievers, sein Generalstabschef, sowie der kommandierende General des 3. Armeekorps wurden abgesetzt. Drei neue Armeekorps (2., 13. und 15.) wurden nach Grodno herangezogen und die gelichteten Reihen der übrigen Korps mit Rekruten ausgefüllt. So entstand neuerdings eine russische 10. Armee, die Ende Februar vergebliche Anstrengungen machte, die deutschen Truppen, die bis an die Bobr-Linie und bis dicht an die Festung Grodno vorgerückt waren, zu vertreiben.

Bei diesen Angriffen erlitten die Truppen des bei Tannenberg vernichteten, inzwischen neuangefüllten 15. Armeekorps, die in unbeholfenen, dicken Angriffskolonnen vorgingen, die schwersten Verluste. Es lag nicht in der Absicht der deutschen Führung, dicht vor der mit Beton ausgebauten Bobrlinie und den Forts von Grodno sich festzulegen und eine Aufstellung beizubehalten, die dem Feinde eine offene linke Flanke bot. Es war vielmehr in Aussicht genommen, sobald wie irgend möglich die Operationsfreiheit wiederzugewinnen. Vorher galt es jedoch noch, die ungeheure Beute zu bergen, die allenthalben in der Forst von Augustow zerstreut lag. Sobald diese Arbeiten einigermaßen beendet waren, leiteten die deutschen Truppen eigene Bewegungen ein, die zu der beabsichtigten Neugruppierung führten. Der rechte Flügel nahm in der Gegend von Augustow inzwischen vorbereitete Stellungen ein, andere Kräfte wurden an geeigneten Punkten versammelt. Planmäßig wurden zunächst alle deutschen Verwundeten, einschließlich der Schwerverwundeten, zurückgeschafft; auch Kolonnen und Trains, sowie Fahrzeuge aller Art usw. so rechtzeitig zurückgesandt, daß sich der Rückmarsch der Truppen trotz vereister Wege glatt vollzog. Dem Feinde blieben die deutschen Bewegungen völlig verborgen, ja, er belegte am Vormittag des auf unseren Abzug folgenden Tages die ehemaligen deutschen Stellungen mit Artilleriefeuer, genau wie an den früheren Tagen.

Die deutschen Truppen hatten die geplanten Aufstellungen bereits eingenommen, als der russische Armeeführer, wie aus Aussagen gefangener Stabsoffiziere hervorgeht, einen siegesatmenden Befehl erließ, in dem von großen Erfolgen auf der ganzen Linie die Rede war und in dem die Unterführer zu den „energischsten Verfolgungsoperationen“ bis in den „Rücken des Feindes“, den man bei Calvaria anzunehmen schien, angespornt wurden. In großer räumlicher Trennung setzte sich das 3. Armeekorps von Limno auf Lozdzilje, das 2. Armeekorps von Grodno über Kopiowo-Sejn aus Krasnopol in Bewegung. Die übrigen russischen Korps gingen durch den Forst von Augustow vor, stießen hier aber sehr bald auf starken deutschen Widerstand, den zu brechen den Russen nicht gelang, obwohl sie mit zwei- und dreifacher Überlegenheit mehrmals hintereinander die deutschen Stellungen angriffen.

Am 9. März begann die deutsche Offensive gegen das auf dem russischen Flügel vorgegangene 3. Armeekorps. Als dieses sich plötzlich bei Lodzzilje und Swientojezitory von Norden her in der Flanke bedroht und umfaßt sah, trat es eiligst den Rückzug in östlicher und südöstlicher Richtung an, mehrere Hundert Gefangene und einige Maschinengewehre in unserer Hand lassend. Durch diesen Rückgang gab der russische Führer die Flanke des benachbarten 2. Armeekorps frei, dessen Kolonnen am 9. März, wie unsere wackeren Flieger meldeten, Bersniki und Giby erreicht hatten. Gegen dieses Armeekorps richtete sich jetzt die Fortsetzung der deutschen Offensive. Diese durchzuführen, war wahrhaftig keine Kleinigkeit, denn es herrschten 11 und mehr Grad Kälte und die Wege waren so glatt, daß Dutzende von Pferden vor Erschöpfung umfielen und die Infanterie nur 2 bis 3 Kilometer in der Stunde zurückzulegen vermochte. Am 9. und 10. März kam es bei Sejny und Bersniki zum Kampfe gegen den überraschten Gegner, dessen Vorhut sich bereits zum Angriff in westlicher Richtung bei Krasnopol entwickelt hatte und der sich jetzt gezwungen sah, nach Norden Front zu machen. Sejny und Bersniki wurden noch in der Nacht vom 9. zum 10. März erstürmt, bei Bersniki zwei ganz junge Regimenter völlig aufgerieben, die beiden Regimentskommandeure gefangengenommen. Der russische Armeeführer, der wohl eine Wiederholung der Umfassungsschlacht von Masuren kommen sah, gab am 10. März, die Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes einsehend, seiner gesamten Armee den Befehl zum Rückzug. Bald konnten unsere Flieger die langen Marschkolonnen des Feindes wahrnehmen, die sich auf der ganzen Linie von Gily bis Sztabin gegen den Forst von Augustow in vollem Rückzug auf Grodno befanden. Am 11. März besetzten unsere Truppen in der Verfolgungshandlung Makarze, Froncki und Gily. Eine deutsche Kavalleriedivision nahm noch in der Nacht Kopoiowo im Sturm. Sie zählte dort allein 300 tote Russen und über 5000 Gefangene; 12 Maschinengewehre und 3 Geschütze blieben in unserer Hand.

Größere ernstere Kämpfe hatten nicht stattgefunden. Allein die Drohung mit einer kräftigen deutschen Umfassung hatte genügt, um nicht nur den bedrohten Flügel, sondern eine ganze feindliche Armee, die sich auf einer Frontbreite von nicht weniger als 50 Kilometer zum Angriff aufgebaut hatte, zum schleunigen Rückzug zu veranlassen. Die Tragweite einer derartigen Bewegung, ihre moralische Wirkung und die Einbuße an liegengebliebenem Material aller Art, das nun zum zweitenmal den weiten Augustower Forst erfüllt, läßt sich zurzeit nicht übersehen.

(W. T.-B.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 15. März 1915.

Am Regierungstische: Dr. Delbrück, Dr. Lentze, Dr. von Breitenbrach, Dr. Sydow, von Loebell.

Das Haus und die Tribünen waren stark besetzt.

Präsident von Wedel-Piesdorf eröffnete die Sitzung um 2¼ Uhr mit folgenden Worten: Ich habe zum Jahreswechsel Seiner Majestät dem Kaiser und König die Glückwünsche des Hauses nach dem Hauptquartier übersandt. Se. Majestät hat in gnädiger Weise telegraphisch geantwortet.

Verstorben sind die Herren: Graf von Hohenthal-Dölken, Oberbürgermeister Ortmann-Koblenz, von Buch-Stolpe, Frhr. von Zedlitz-Leipe, von Arnim-Neuensund, von Bendemer, Oberbürgermeister a. D. Adickes und Generalfeldmarschall von Bock und Polach. Das Haus ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. — Neu berufen sind aufgrund erblichen Rechts: Graf zu Lynar, auf Präsentation die Oberbürgermeister Schleusener - Brandenburg und Jarres-Duisburg und als Vertreter der Universität Königsberg Geheimrat Professor Braun.

Darauf trat das Haus in die Tagesordnung ein.

Das Haus genehmigte die Verordnungen über die Ergänzung des § 193 der ostpreußischen Landschaftsordnung, über die Bildung von Genossenschaften zur Bodenverbesserung von Moor-, Heide- und ähnlichen Ländereien und die Verordnung betreffend Erleichterung der wirtschaftlichen Zusammenlegung von Moor-, Heide- und ähnlichen Ländereien in der Provinz Brandenburg. Ebenso wurde der Verordnung betr. die Förderung des

Wiederaufbaues der durch den Krieg zerstörten Ortschaften

in der Provinz Ostpreußen die nachträgliche Genehmigung erteilt, desgleichen der Verordnung über die Abkürzung der Schonzeit für weibliches Rehwild, Fasanenhennen und Hasen.

In der Beratung über den Gesetzentwurf über die **Erweiterung der Stadtkreise Essen und Oberhausen** usw. beantragte der Berichterstatter von Buch die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs.

Minister des Innern von Loebell: Das jetzige Gebiet der Stadt Essen genügt weder für die notwendige industrielle Erweiterung, noch für das Wohnungsbedürfnis. Die Regierung muß deshalb Wert darauf legen, daß der Gesetzentwurf bald zur Verabschiedung gelangt. Ich bitte, daß Sie dem Gesetzentwurf Ihre Zustimmung erteilen.

Die Vorlage wurde darauf angenommen.

Sodann wurde der Gesetzentwurf über die Niederschlagung von Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer angenommen. — Darauf trat das Haus in die

Beratung des Etats

ein. Generalberichterstatter Graf von Seydlitz-Sandreczki: Meine Herren! Im achten Monat eines Weltkrieges, der mit einer Schärfe, Gehässigkeit und Niedertracht gegen uns geführt wird, wie er schlimmer wohl nicht gedacht werden kann, hat Ihre Finanzkommission ihre Beratungen geführt. Ungeahnte Leistungen haben unsere glorreiche Armee und Marine vollbracht. Unser Wirtschaftsleben zeigt fast überall erfreulichen Aufschwung, die Landwirtschaft hat unter anfänglichen Schwierigkeiten die Herbstsaat beendet, sie hat geleistet, was das Vaterland von ihr verlangte, und wird — des dürfen wir gewiß sein — mit zäher Energie auch die durch die veränderte Futter- und Lebensmittelverteilung entstandenen Schwierigkeiten, die auch bei der Frühjahrsbestellung bestehen mögen, überwinden und sich auch ferner als der feste Grundpfeiler unserer inneren Kriegsrüstung erweisen. Mit bewundernswerter Anpassungsfähigkeit hat auch die Industrie sich allen Anforderungen gewachsen gezeigt; an die Stelle anfänglicher Arbeitslosigkeit ist zumeist Arbeiterknappheit getreten, wenn auch vielfach unter veränderten Lebensverhältnissen, sind die meisten Werke überreich beschäftigt. Einzig dastehend sind die Leistungen unserer Waffenindustrie, und unsere chemische Industrie hat Erfindungen verwirklicht, die uns in der überaus wichtigen Stickstoff-Frage über die Schwierigkeiten hinweghelfen. Unsere Finanzlage aber ist dank der weisen Finanzpolitik der letzten Jahre und der vorausschauenden Maßnahmen des Leiters unserer Reichsbank eine gute, und wir werden darum von unseren Feinden beneidet. Was das Etatsjahr 1915 uns bringen wird, weiß Gott allein; angesichts der glänzenden kriegerischen und wirtschaftlichen Erfolge dürfen wir aber vertrauensvoll die Aufstellung des Etats betrachten. Der Redner ging sodann auf die finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen ein und schloß mit den Worten: Die erforderlichen Vorräte sind nach den letzten Aufnahmen vorhanden und werden ausreichen; wir dürfen nicht sorglos mit ihnen verfahren, können aber mit sicherem Vertrauen in die Zukunft blicken. Wir dürfen sagen: Lieb Vaterland, mußt sparsam sein, aber kannst ruhig sein! Im Namen der Kommission bitte ich Sie, dem Etat Ihre Zustimmung zu geben. (Lebhafter Beifall.)

Fürst von Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg: Namens beider Fraktionen dieses hohen Hauses beantrage ich, den Etat en bloc anzunehmen. In der ernsten Zeit, in der wir stehen, glauben wir uns eine Einzelberatung und Erörterung einzelner Fragen und Wünsche versagen zu müssen. Das Herrenhaus erkennt gebieterisch die Notwendigkeit an, daß alle zur Fortführung des uns aufgedrungenen schweren Kampfes bis zur Erreichung eines ehrenvollen Friedens notwendigen Maßnahmen rücksichtslos durchgeführt werden müssen. (Beifall.) Auf die Unterstützung des hohen Hauses kann die königliche Staatsregierung hierbei voll und ganz rechnen. (Erneute allgemeine Zustimmung.)

Hierauf wurde ohne weitere Debatte der Etat en bloc **angenommen.**

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück: Es sei mir gestattet, an den Antrag, den Etat en bloc anzunehmen, und an die Begründung, die er gefunden hat, beides Ereignisse, die in diesem hohen Hause noch nicht vorgekommen sind, namens der Staatsregierung einige kurze Bemerkungen zu knüpfen. Die Bereitstellung von Mitteln, wie sie in dem Etat gefordert werden, ist ein Beweis, daß Preußen während des großen, schweren Krieges stark genug ist, Kulturarbeiten in die Hand zu nehmen. Der Etat ist ein Kriegsetat. Die Beratung des Etats in Ihrer Kommission hat sich ausschließlich beschäftigt mit den Maßnahmen, die seitens des Reiches und der preußischen Staatsregierung getroffen sind für den Krieg. Unter diesem Gesichtspunkt steht auch der Antrag, der seitens des Herrn Herzogs zu Trachenberg gestellt worden ist. Wenn Sie diesem Antrage zustimmen, wird die Staatsregierung und das ganze große Preußen in der Auffassung gestärkt, daß dieser Beschluß diktiert ist von der Überzeugung, die uns alle beseelt, daß alles, was uns trennt, beschäftigt und bewegt, zurücktreten muß hinter dem **einen Ziel, der siegreichen Beendigung dieses uns aufgezwungenen Krieges.** (Beifall.) Nachdem sich die Heere unserer Feinde an dem unerschütterlichen Wall unserer siegreichen Truppen im Osten und im Westen immer wieder aufs neue gebrochen hatten, sind unsere Gegner auf den Gedanken gekommen, uns auszuhungern, das heißt, sie wollen nicht mehr kämpfen mit unserer Flotte und mit unseren Truppen, sondern gegen unser Volk, gegen Frauen und Kinder, gegen den friedlichen Bürger, der seiner Hantierung nachgeht. Der französische Minister Viviani hat nach einer Meldung des „Temps“ vor einigen Wochen gesagt: „Der Ring der Blockade umschließt Deutschland immer fester. Ich kann Sie versichern, trotz aller Maßnahmen der Regierung, die Wahrheit zu verschleiern, Deutschland ist in einer völligen finanziellen und wirtschaftlichen Deroute.“ (Große Heiterkeit.) Die Ruhe Ihrer Verhandlungen würde allein genügen, die Unrichtigkeit dieser Behauptungen zu widerlegen. Wer von der Unrichtigkeit der Behauptung noch nicht überzeugt ist, braucht nur durch die deutschen und preußischen Lande zu ziehen. Ein Land, dessen Kredit- und Geldwirtschaft nach siebenmonatiger Kriegsdauer besser ist als zu Beginn des Krieges, ein Land, dessen Kreditverhältnisse sicherer und besser organisiert sind als zu Beginn des Krieges,

---

Haus Heidegg.

Von Hedda von Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Ja, und Großmama wird immer schwieriger,“ plauderte Nika weiter, froh, endlich jemand zu haben, dem sie ihr Herz ausschütten konnte. „Bald darf ich kaum ihr von der Seite gehen und immer muß ich gehorchen. Und nach zwei Monaten werde ich schon achtzehn. Früher konnte ich treiben und machen, was ich wollte. Aber seit einiger Zeit ist Großmama sehr merkwürdig und spricht viel vom Sterben.“

„Alte Leute sprechen meist vom Tode — das ist nun mal so, darüber solltest du dich nicht grämen“, warf Fabian ein.

„Ja, aber Großmama hat doch nur mich auf der Welt. Sie sagt immer, sie sei einsam, trotz der vielen Freunde und Bekannten, die sie besitzt. Und dann kommt es wie eine Furcht vor der Einsamkeit über sie, dann diktiert sie mir Einladebriefe. Morgen sind bei uns wieder alle Fremdenzimmer besetzt — heute kommt ein Neffe von Großmama, Sergius Lansky. Er hat eine Besitzung bei Jalta in der Krim. Es soll wundervoll dort sein, sagt Großmama. Ich kenne Lansky schon von Wiesbaden her.“

„Ist er jung?“ forschte Fabian in aufflammender Eifersucht.

„Bewahre — ich weiß es übrigens nicht, ich habe ihn nie genau angesehen. Großmama sagt, er sei sehr klug. „Ich habe Sergius eingeladen, um mein Haus zu bestellen,“ erklärte sie gestern Abend feierlich. Ich glaube, sie will ihr Testament machen. Sie weiß, daß ich traurig werde, wenn ich davon höre — ach, ich durchschaue Großmama, — damit ich ihr nur ja nicht widerspreche, redet sie von ihrem Tode. Es ist nicht nett von ihr aber sie ist alt und ich habe sie trotzdem sehr lieb, ich habe ja auch nur sie.“

„Und ich?“ dachte Fabian, aber er sprach es nicht aus.

Die schmeichelnde Frühlingsluft verwirrte ihn immer mehr und mehr. Da war er nun im einsamen Grenzwald allein mit Nika, und durfte ihr doch nicht gestehen, daß er sie liebte, daß sie die Herrin auf Heidegg werden sollte dereinst. Aber Nika war die einzige Erbin ihrer Großmutter, sie erbte auch noch ihr elterliches Vermögen, sobald sie mündig war. Und er stand mit leeren Händen vor ihr. Sein Vater war noch rüstig — und um eine Pachtung zu übernehmen, dazu fehlte es ihm an Geld. Editha und Erika waren ja nun reich — wenn er die bitten würde, ihm eine größere Summe zu leihen! Nein, nein, dazu konnte er sich unter keinen Umständen verstehen. Sie waren ja auch beide noch so jung, er und Nika, sie konnten warten.

„Du bist so still, Fabi,“ sagte sie, und ihr Blick glitt mit fragendem Ausdruck über seine schlanke Figur.

Er rückte an seinem Gewehrriemen. „Wir wollen die Schnepfen nicht verscheuchen“, erwiderte er ausweichend — „wir sind ja hier am Stand — und sie werden gleich ziehen.“

„Ach ja,“ sagte Monika schuldbewußt, „da plaudere ich nun wie eine Schnarrwachtel und verderbe dir die Jagd.“

Herrgott noch einmal — Fabian biß die Zähne zusammen, der Frühlingswald und das entzückende kleine Mädchen neben ihm machten ihn rein verwirrt.

„Nika“, murmelte er gepreßt, „Nika“.

Sie legte den Zeigefinger an ihre Lippen. „Scht! — Fabi — aufgepaßt! Die Vögel ringsum schlafen schon ein, und die Sonne ist fast weg. Jetzt kommen die Schnepfen gleich.“

Sie ließ sich auf einem Baumstumpf nieder in gespannt lauschender Haltung. Ein paar Schritte entfernt von ihr stand schußbereit Fabian. Aber seine Gedanken waren heute nicht bei der Jagd.

Vereinzelte Vogelrufe, schlaftrunken, ersterbend, erschallten im Gebüsch — dazwischen klang mißtönig der laute Schrei einer Krähe.

Dann wurde es märchenhaft still in dem vom blassen Abendrot erhellten Wald. Nika hielt den Atem an — sie war ganz Erwartung und ahnte nicht, daß dem armen Jungen da, ein paar Schritte weit von ihr, das Herz erzitterte in Liebessehnsucht und eifersüchtiger Furcht. Wie, wenn ein anderer kam, und ihm seine Nika wegholte? Krr — krr — krr ertönte es in den Lüften — mit leichtem Flügelschlag schwirrte eine Schnepfe daher. Fabian achtete nicht darauf. Nika machte ihm aufgeregt Zeichen — nun war die Jagdbeute verpaßt.

„Aber Fabian,“ schalt sie, „du träumst wohl, so schußgerecht war der Vogel wie selten.“

Da sah sie, daß Fabian blaß war. Mitleidig ergriff sie seine Hand. „Du Armer, dir ist wohl schlecht geworden? — Kopfweh — was?“

Da riß er sich zusammen.

„Ach nein, Nika, — aber ich weiß nicht, — mit der Jagd ist es heute wohl nichts. Darf ich dich heimbegleiten?“

„Ja, aber nur bis zur Allee,“ lachte sie. „Wehe, wenn Großmama sieht, daß ich mit einem Heidegger einträchtig daher wandle.“

Fabian hätte in ohnmächtigem Grimm mit dem Fuße aufstampfen mögen. Zu alledem noch dieser törichte Zorn der alten Gräfin! Es war lächerlich, und doch zum Verzweifeln. Durch den Eigensinn dieser Frau wurde er der Möglichkeit beraubt, seine Nika täglich zu sehen.

Von seinem gequälten Gesichtsausdruck betroffen, verlor Nika ein wenig ihre Unbefangenheit und wurde einsilbig. Was hatte denn Fabian heute nur? Sie gingen so still nebeneinander her.

Kurz vor der Allee, welche zum Edelhof führte, überholte sie der Wagen, welcher Sergius Lansky von der Bahn abgeholt hatte. Ein scharfgeschnittener Männerkopf bog sich ein wenig unter dem Verdeck der Kalesche hervor — Lansky erkannte Nika und grüßte. Sie nickte ein wenig hochmütig. Sie mochte Großmamas russische Verwandtschaft nicht recht leiden.

Als der Wagen vorüber war, blickte sie Fabian an. Er hatte höflich seine Jagdmütze gelüftet und vergessen, sie wieder aufzusetzen. Der Wind, der eben seine glühende Stirne strich, tat ihm wohl.

Plötzlich begriff Nika sein Schweigen und sein ganzes verändertes Wesen ihr gegenüber. Sie erschrak. Der Instinkt des erwachenden jungen Weibes sagte ihr, daß Fabian sie liebte und auf Lansky, der in ihrer Nähe weilen durfte, eifersüchtig war.

Guter, lieber Fabi — wie töricht war er doch — ach, sie hatte ihn wohl ja auch gern — wie einen Bruder liebte sie ihn — und nun — nun konnte sie ihm nicht mehr unbefangen in die Augen blicken.

Sie standen auf dem Kreuzweg, von dem aus sich die Landstraße nach Heidegg abzweigte. Stumm gaben sie einander die Hände — sie sagten nicht auf Wiedersehen. —

„Danke dir“, murmelte Nika und eilte davon.

„Grüße deine Mutter“, hatte sie noch sagen wollen, aber er hatte sich schon zum Gehen gewandt.

„Wann treffen wir uns wieder im Grenzwald?“ hatte er bittend fragen wollen, aber es war bereits zu spät dazu.

Auf ihrem Zimmer weinte Nika, sich ungestüm, noch mit dem Gewehr über der Schulter, auf ihr Bett werfend, darüber, daß sie einen

ein Land, dessen Zentralbankinstitut besser steht **als zu Beginn des Krieges, dessen Status dauernd in aufsteigender Bewegung ist, ein solches Land ist nicht in einer kompletten finanziellen Deroute.** (Lebhafte Zustimmung.) Wer sieht, wie die Eisenbahnen in Deutschland und in Preußen fahren, wie in voller Friedenszeit, wer weiß, daß diese Eisenbahnen wirtschaftlich bei dem Güterverkehr annähernd dasselbe Ergebnis liefern wie im Frieden, wird auch nicht glauben können, daß dieses Land in einer finanziellen oder wirtschaftlichen Deroute ist. (Zustimmung.) Wer sieht, wie allenthalben die Schlote unserer Fabriken rauchen, wie allenthalben die Maschinen arbeiten, wer sieht, wie unsere Landwirtschaft trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse einzig und allein erfüllt ist von dem Gedanken, wie sie der Aufgabe der

Versorgung des Landes für ein neues Kriegsjahr

mit Lebens- und Futtermitteln gerecht wird, der wird nicht wohl sagen können, daß wir uns in einer Deroute befinden. Nein, meine Herren, ich sehe in Deutschland und in Preußen nichts von Deroute. Aber ich sehe etwas von

wirtschaftlicher Kraft und Organisation,

wie es wohl noch nie in einem Lande nach so langer Kriegsdauer der Fall gewesen ist. (Lebhafte Zustimmung.) Alle Teile des Volkes, die Landwirtschaft, der Handel, die Industrie und ihre Organisationen, die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, haben sich zusammengeschlossen, um unsere Volkswirtschaft umzugestalten und sie umzuformen einzig und allein für die Aufgaben des Krieges. Und sie haben es mit Erfolg getan. Wir sind nicht deroutiert, sondern wir sind organisiert, vom Ersten bis zum Letzten, zusammengehalten durch den Gedanken, daß der Krieg, den wir zuhause führen müssen, mit demselben Erfolge geführt werden muß wie der Krieg, den unsere Truppen seit Monaten führen, zusammengehalten in der Überzeugung, daß es uns gelingen wird,

auch hier zuhause an unsere Fahnen den Sieg zu heften,

wie es unseren Truppen bisher beschieden gewesen ist und weiter beschieden sein wird. (Lebhafter, allseitiger Beifall.)

Generalreferent Graf Seydlitz-Sandreczki bemerkte noch zum **Etat der Ansiedelungskommission** und der dazu gehörigen Denkschrift: Ihre Kommission hat auch diesen Etat angenommen und gleichzeitig als natürlich angesehen, daß die Tätigkeit der Ansiedelungskommission mit dem Ausbruch des Krieges eingestellt worden ist, und daß alles, was späterhin auf diesem Gebiete geschehen soll, der Zukunft vorbehalten bleibt.

Der Gesetzentwurf betreffend Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände wurde angenommen, ebenso das Eisenbahnanleihegesetz.

In der Diskussion über den Entwurf eines **Knappschaftsgesetzes** erklärte

Oberbergrat a. D. Geheimer Bergrat Dr. Weidtmann: Das geltende Knappschaftsgesetz verdankt seine Entstehung der großen Schwäche vieler Knappschaftsvereine. Das Knappschaftsgesetz gibt die Möglichkeit, die Schwächen dieser Vereine durch Zusammenlegung zu größeren, leistungsfähigeren Verbänden zu beseitigen. Ich muß die Regierung dringend bitten, davon möglichst bald Gebrauch zu machen.

Die Vorlage wurde unverändert **angenommen.** — Es folgten

Petitionen.

Das Haus überwies die Petitionen des Königsberger Grundbesitzer-Vereins betr. Kriegsfürsorge für den Königsberger Grundbesitz, Verhütung der Schäden, Stütze des Realkredits und die Petition des Vorstandes des Rügenschen Ostseebäderverbandes zu Binz um Begründung einer Kriegsnotstandssektion für die Seebäder der Insel Rügen der Regierung als Material. Die Petition der landwirtschaftlichen Vereine des Gouvernementsbezirks Königsberg um Gestattung der Rückkehr der von der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben im Gouvernementsbezirk Königsberg beschäftigt gewesenen ostpreußischen Flüchtlinge und nach dem Westen verschickten ausländischen Arbeiter, Bereitstellung von Kriegsgefangenen für landwirtschaftliche Arbeiten und Entschädigung für die durch Entfernung der russisch-polnischen Arbeiter aus dem Gouvernementsbezirk Königsberg entstandenen **Verluste wurde der Regierung zur Berücksichtigung** überwiesen.

Professor Dr. Loening referierte namens der Justizkommission über die Petition des Justizrats Meyer in Tilsit um **Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand.**

Das Haus ging über die Petition zur Tagesordnung über und erklärte die Petition des Rechtsanwalts Claß in Mainz betr. die **Ausübung der Zensur** ohne Diskussion für erledigt.

Das Haus stimmte darauf dem Antrag des Staatsministeriums auf Zustimmung des Herrenhauses zur

Vertagung

beider Häuser des Landtages vom 15. März bis zum 27. Mai zu.

Präsident von Wedel-Piesdorf: Wir sind am Schlusse unserer Tagung angelangt. Als wir uns im Herbst trennten, gab sich mancher der Hoffnung hin, daß beim nächsten Zusammentritt im Frühjahr der Friede, wenn nicht erzielt, so doch in Aussicht stehen würde. Leider ist diese Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen. Bei ruhiger Erwägung der Sache müssen wir uns sagen, daß dies kaum anders sein konnte. Es handelt sich in dem gegenwärtigen Kriege um einen alten

weltgeschichtlichen Gegensatz,

und ein solcher Gegensatz kann nicht durch einen Kampf von kurzer Dauer ausgeglichen werden. Der Präsident ging nun auf die Entwickelung der historischen Verhältnisse Preußens gegenüber den anderen europäischen Großmächten ein. Anstelle Preußens ist nun Deutschland getreten. Österreich hat sich überzeugt, daß es nur dann sein Bestehen sicher aufrecht erhalten kann, wenn es sich unmittelbar an die deutsche Macht anlehnt. Dagegen hat die Freundschaft des russischen Reiches mit dem Tode Alexanders II. ihr Ende erreicht; an ihre Stelle ist der Panslawismus und der Deutschenhaß getreten. Die alte Mißgunst der Nachbarn ist geblieben. Sie hat auch jetzt England, Frankreich und Rußland zusammengeführt in dem Bestreben, den früheren Zustand, wo Deutschland nur ein geographischer Begriff war, wieder herbeizuführen. Was haben die Feinde zur Erlangung ihres Zwecks erreicht? Wir haben den größten Teil unserer Kolonien verloren; das ist schmerzlich, aber nicht von entscheidender Bedeutung. Dagegen befindet sich Belgien, ein großer Teil von Frankreich und Polen in unseren Händen. Wenn wir nichts weiter wollten, als die Angriffe des Feindes abzuschlagen, so würde es nicht allzu schwer sein, in Kürze zum Frieden zu gelangen. Damit kann aber Deutschland sich nicht zufrieden erklären. Nach den ungeheuren Opfern an Menschen, an Habe und Gut

müssen wir mehr fordern.

(Bravo!) Wir können das Schwert erst in die Scheide stecken, wenn Deutschland die Sicherung erlangt hat dagegen, daß in ähnlicher Weise wie diesmal die Nachbarn über uns herfallen. Es ist unsere Pflicht, allen denen, welche am Kampfe bisher teilgenommen haben, unseren wärmsten Dank zu sagen. Unser Dank gebührt vor allem unserem allerhöchsten Kriegsherrn und unserer gesamten Kriegsmacht. Wir danken auch den Verwaltungen, die an dem erreichten Ziele mitgewirkt haben, vor allem der Eisenbahn- und Finanzverwaltung. Möge es Gott gefallen, fernerhin mit unseren Waffen zu sein, und möge er uns bald

einen glorreichen Frieden

gewähren. Unser allerhöchster Kriegsherr und unsere ganze Kriegsmacht zu Wasser, zu Lande und in den Lüften hoch! (Das Haus stimmte begeistert dreimal in den Hochruf ein.)

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück verlas hierauf eine **allerhöchste Verordnung,** wonach der Landtag bis zum 27. Mai vertagt wird.

Schluß 4¼ Uhr.

Frankreichs Wirtschaftspolitik.

In der Sitzung der **französischen Kammer** am Freitag ergriff Justizminister **Briand** das Wort, um den Charakter des Gesetzes betr. das **Handelsverbot mit Deutschen, Österreichern und Ungarn** zu erläutern. Briand führte aus, daß der Handel der Feinde Frankreichs auf jede Art behindert und in Frankreich unmöglich gemacht werden müsse. Zu diesem Zwecke sei zunächst alles feindliche Eigentum in Frankreich, welches für Frankreich ein wirtschaftliches Pfand darstelle, beschlagnahmt worden. Um dieses Pfand nicht zu schwächen, dürfe das feindliche Eigentum nicht liquidiert werden. Die Beschlagnahme bilde eine Ergänzung zum Handelsverbot. Der französische Handel müsse sich jetzt organisieren, um den wirtschaftlichen Aufschwung Frankreichs zu vollenden. Handelsminister **Thomson** erklärte, die Regierung bezwecke durch das Handelsverbot, daß die französischen Handeltreibenden sich von jeder wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Auslandshandel lösen und endlich Frankreichs wirtschaftliche Unabhängigkeit sichern sollten. Die **Kammer nahm darauf den Gesetzantrag an,** dem zufolge angesichts des Kriegszustandes im Interesse der Nationalverteidigung jeder Handel mit Deutschen, Österreichern und Ungarn oder mit in Deutschland und Österreich-Ungarn ansässigen Personen direkt oder durch Vermittler untersagt ist. Das Verbot gilt ab 4. August 1914 für Deutschland und ab 13. August für Österreich-Ungarn und besitzt für die ganze Kriegsdauer bis zu einem später festzusetzenden Zeitpunkt Giltigkeit. Vor oben genannten Zeitpunkten abgeschlossene Verträge und Abmachungen bleiben während der Dauer des Verbotes suspendiert und können durch Entscheidung der Zivilgerichte für nichtig erklärt werden, falls vor Kriegsausbruch die Ausführung des Vertrages in Form von Warenlieferung und Zahlungsleistung begonnen war.

Die **„Humanité“** unterzieht die Statistik über den **Außenhandel Frankreichs** und die **Arbeitslosigkeit** seit Kriegsausbruch einer eingehenden Untersuchung und gelangt zu dem Ergebnis, daß **die Ausfuhr Frankreichs** seit Kriegsausbruch **um 65 Prozent gesunken** sei, während gleichzeitig Deutschlands Außenhandel durch die Blockade brachgelegt war. Die **Eroberung der deutschen Absatzgebiete** durch die französische Industrie erscheine jedermann als strategische Operation von höchster Bedeutung. Frankreich aber erobere die deutschen Absatzgebiete **nicht,** sondern **verliere noch die seinigen.** Es ziehe nicht den geringsten Nutzen aus der ungeheuren Überlegenheit seiner wirtschaftlichen Lage. Frankreich verliere den Vorteil, weil es die Macht seiner Nation nicht in den Dienst der Wiederaufnahme der Arbeit stellen wolle. Die Führer der öffentlichen Meinung und die regierenden Kreise Frankreichs litten in Kriegszeiten an derselben Krankheit, die bereits in Friedenszeiten den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes schwer beeinträchtige, an der Furcht vor einer staatlichen Intervention und der Furcht vor dem Staate selbst. Frankreich wolle leben und sei zu jedem Opfer bereit, werde aber denen nicht verzeihen, welche ihm ungeheure überflüssige Opfer auferlegten, weil sie seine gemeinsame Tätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete nicht organisieren konnten oder wollten.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 13. März. (Die Neuerrichtung einer Knaben-Mittelschule) in Graudenz wird nunmehr immer dringender. Die städtische Oberrealschule wie auch ihre Vorschule ist stark überfüllt, sodaß die Einrichtung von dritten Klassen notwendig werde. Die Erlaubnis hierzu ist aber vom Provinzial-Schulkollegium nicht erteilt worden. Die Stadt ist daher beim Unterrichtsminister vorstellig geworden. Endgiltige Abhilfe kann nur die Neueinrichtung einer Knabenmittelschule bringen, deren Begründung von den Stadtverordneten bereits früher im Prinzip beschlossen wurde.

Marienwerder, 13. März. (Aufgefundene Leiche.) Heute Vormittag ist im Durchgang des hiesigen Bahnhofsgebäudes neben dem Warteraum 2. Klasse auf einer Bank die Leiche eines etwa 45jährigen, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes aufgefunden worden. Da keinerlei Ausweise vorhanden waren, konnte die Persönlichkeit nicht festgestellt werden. Der herbeigerufene Bahnarzt bestätigte den ohne sichtbare Verletzungen eingetretenen Tod.

Marienburg, 12. März. (An der Landwirtschaftsschule) bestanden die Abgangsprüfung des Ostertermins 1915: Alfred Borrmann-Elbing, Heinrich Epp-Warnau, Erich Kalkstein-Marienburg, Oskar Lemke-Hartowitz, Franz Lipkowski-Marienburg, Ernst Penner,Neukirch, Kreis Marienburg, Heinrich Regehr-Rückenau, Max Regehr-Grünhagen, Herbert Schottke-Marienburg, Wilhelm Thiel-Schadwalde, Alfred Tietz-Marienburg, Ernst Warm-Vorwerk, Kreis Mohrungen, Hugo Wiebe-Marienburg, Alfred Wiehler-Klettendorf, Robert Zimmermann-Elbing.

Elbing, 13. März. (Von der hiesigen Stadtverordnetenversammlung) wurden, da die früher bewilligten 100 000 Mark bis 138 Mark aufgebraucht sind, weitere 100 000 Mark für die Kriegshilfe bewilligt.

Dirschau, 13. März. (Auf dem gestrigen Viehmarkte) waren insgesamt 150 Stück Vieh aufgetrieben, 123 Pferde und 27 Stück Rindvieh. Händler und sonstige Käufer waren zahlreich zur Stelle. Für Pferde, zumeist in recht schwacher Verfassung, wurden enorm hohe Preise gefordert und auch gezahlt. Ganz geringwertige Tiere brachten 300 bis 500 Mk., die Preise für brauchbare Pferde schwankten zwischen 600 bis 1200 Mark, auch darüber.

Zoppot, 13. März. (Die Stadtverordneten) beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung die Vertagung der Beschlußfassung über einen Magistratsantrag, der dahin geht, einen Vertrag zwischen Stadt und Militärverwaltung wegen Überlassung des Kurhauses zu Lazarettzwecken abzuschließen. Da die städtische Ziegelei ihren Betrieb bald wieder aufnehmen wolle, hatte der Magistrat beantragt, einen Betriebsfonds von 100 000 Mark zu bewilligen. Zu den Arbeiten in der Ziegelei sollen hundert russische Gefangene von der Militärverwaltung erbeten werden, zu deren Unterbringung der Bau eines Unterkunftsraumes erforderlich ist. Die Kosten hierfür würden bis 15 000 Mark betragen. Die Versammlung beschloß den Magistratsvorschlägen gemäß. Erwartet wird, daß Ostpreußen zum Wiederaufbau Ziegel beziehen wird. Genehmigte Nachträge zur Konzert- und Kaltbadeordnung besagen, daß einige Preisherabsetzungen erfolgt sind. Die Versammlung trat zum Schlusse noch dem Magistratsantrage bei, der besagt, daß den kriegteilnehmenden Offizieren und Mannschaften im kommenden Sommer freie Kaltbäder zu verabreichen sind. Von ihnen soll keine Kurtaxe erhoben und ihnen für die Warmbäder die halben Preise berechnet werden.

Angerburg, 13. März. (Ein Gutswald für die Staatsforstverwaltung angekauft.) Von der ostpreußischen Landgesellschaft in Königsberg ist ein 331,1980 Hektar großer Teil des Gutswaldes von Siewken im hiesigen Kreise, um seine Abholzung zu vermeiden, mit dem Holzbestande und dem Vorwerk Katzerowen zum Preise von 671 645,86 Mark für die Staatsforstverwaltung angekauft. Der größte Teil des Grundstücks ist Holzboden, der Rest wird landwirtschaftlich genutzt. Das Vorwerk Katzerowen wird als Förstereidienstgehöft verwendet werden.

Aus Ostpreußen, 15. März. (Ostpreußische Behörden.) Die königliche Regierung Gumbinnen befindet sich wieder in Gumbinnen, das Landratsamt Darkehmen in Darkehmen, das Landratsamt Lyck in Lyck, das Landratsamt Oletzko in Marggrabowa. Das Landratsamt Stallupönen befindet sich bis auf weiteres noch bei der Regierung in Gumbinnen.

Königsberg, 15. März. (Auf die zweite Kriegsanleihe) hat die Königsberger Walzmühle, A.-G., den Betrag von 1 Million Mark gezeichnet.

Aus Ostpreußen, 15. März. (Bau des masurischen Kanals.) Die Arbeiten am masurischen Kanal, die während des Krieges bisher in der Hauptsache geruht haben, werden jetzt wieder kräftig in Angriff genommen. Der Kanal hat in der Russenzeit nicht wesentlich gelitten, wenn es auch nicht ganz ohne Schaden abgegangen ist. Der schwerste Schaden ist die Zerstörung eines Schleusenwärterhauses bei der Einfahrtsschleuse in Allenburg, das vollständig niedergebrannt ist. Sein Wiederaufbau wird jetzt vergeben und soll bis zum 1. August bereits vollendet sein. Es ist zu hoffen, daß der Kanal im Jahre 1916 benutzbar wird.

Schulitz, 15. März. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde Kaufmann Haase als Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Im Rechnungsjahre 1915 sollen 220 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und zur Grund- und Gebäudesteuer, ferner 300 Prozent der vom Staate veranlagten Gewerbesteuer und 268 Prozent der vom Staate veranlagten Betriebssteuer erhoben werden. Der Haushaltsplan der Stadthauptkasse wurde auf 147 248,33 Mark festgestellt. Die Verpachtung der städtischen Ablagen an der Weichsel an die Firma Wegener für den jährlichen Pachtzins von 900 Mk. wurde genehmigt. Ferner wurde beschlossen, zum Ankauf von Lebensmitteln ein Darlehn von 15- bis 20 000 Mark aufzunehmen. Zum Kreistagsmitglied wurde Kaufmann E. Rentz gewählt.

Schwarzenau, 12. März. (Einen schweren Kampf mit Wilddieben) hatten in der Marzelewoer Forst zwei gräflich Poninskische Förster zu bestehen. Die Förster hatten schon lange die Beobachtung gemacht, daß in der Forst gewildert wurde. Am Sonntag ertappten nun zwei Förster aus Marzelewo drei Arbeiter auf frischer Tat beim Wildern. Es waren dies die beiden Brüder Szalbierz aus Neu Pakschin und ein Gutsarbeiter Wienchik aus Kawenczyn. Fünf Hasen hatten sie bereits erlegt. Den Förstern gegenüber setzten sie sich zur Wehr, und es kam zum Handgemenge, in dessen Verlauf der mit Wienchik ringende Förster einen Schuß auf den stärkeren W. abgab, der ihn am Unterleib tödlich traf. Der Schwerverletzte wurde zwar noch nach Wreschen ins Krankenhaus gebracht, doch erlag er schon am nächsten Tage seinen schweren Verletzungen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 17. März. 1914 † Calmette, Direktor des „Figaro“, infolge eines von Frau Caillaux verübten Attentats. 1911 † Friedrich Haase, berühmter deutscher Schauspieler. 1906 † Johann Most, bekannter Anarchist. 1905 Gefecht mit Hottentotten bei Rietmont. 1893 † Jules Ferry, bekannter französischer Staatsmann. 1871 Kaiser Wilhelms I. Rückkehr nach Berlin. 1864 Seegefecht mit der dänischen Flotte bei Rügen. — Gefecht bei Düppel. 1814 Sturm der Verbündeten auf die Festung Maubeuge. 1813 Aufruf König Friedrich Wilhelms III. von Preußen „An mein Volk“. — Verordnung zur Errichtung der Landwehr. 1806 * Karl Mathy, bekannter badischer Politiker.

Thorn, 16. März 1915.

— (Personalien von der Regierung.) Anstelle des am 1. April in den Ruhestand tretenden Regierungs- und Baurats Geh. Baurats Mau ist Regierungs- und Baurat Geh. Baurat Wilhelms in Köslin als wasserbautechnisches Mitglied an die Regierung zu Danzig versetzt worden.

— (Schutz gegen das Erlöschen der Angestelltenversicherung.) Es erscheint besonders wichtig, die bisher versicherten, teilweise noch stellenlosen Angestellten auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam zu machen, die ihnen für diese Zeit eine Sicherheit zur Verhinderung des Erlöschens der Anwartschaft gewähren. Einen solchen Schutz bietet der § 50 des Gesetzes, der folgendermaßen lautet: „Die Anwartschaft lebt wieder auf, wenn der Versicherte innerhalb des dem Kalenderjahre der Fälligkeit der Beiträge oder der Anerkennungsgebühr folgenden Kalenderjahres die rückständigen Beiträge nachzahlt. Ist eine Anwartschaft während der Wartezeit erloschen, so kann die Reichsversicherungsanstalt auf Antrag die rückständigen Beiträge stunden. Der Antrag muß vor Ablauf der im Absatz 1 bezeichneten Frist gestellt werden. Spätere Pflichtbeiträge können, soweit sie nicht gemäß § 49 erforderlich sind, auf die gestundeten Beiträge angerechnet werden. Durch die Anrechnung lebt die Anwartschaft auf.“

— (Thorner Jugendgericht.) In der Sonnabend-Sitzung hatte sich ferner der Arbeiter August D. aus Rudak wegen Diebstahls zu verantworten. Er war auf dem Hauptbahnhof als Postaushelfer beschäftigt. Ende des Jahres 1914 war aus Polen die Heimatpost eingetroffen, mit der die an der Ostfront kämpfenden Truppen Pakete an ihre Angehörigen geschickt hatten. Aus einem Sacke war eine elektrische Taschenlampe im Werte von 4,50 Mark herausgefallen, die sich der Angeklagte aneignete und später für 1 Mark weiter verkaufte. Er behauptet, daß er zunächst die Lampe garnicht behalten wollte; erst später sei ihm der Gedanke gekommen, sie für sein Fahrrad zu benutzen. Da der Angeklagte über seinen Leichtsinn eine tiefe Reue an den Tag legte, so kommt er mit einem Verweise davon. — Diebstahl und Hehlerei war dem Schüler Bronislaus J. aus Thorn zur Last gelegt. Er hatte sich mit drei anderen Schülern zu einer Diebsgenossenschaft zusammengetan, die es auf Ansichtspostkarten abgesehen hatte. Einer von ihnen mußte im Laden der Frau Leppert für einige Pfennige Malzstangen kaufen und so die Aufmerksamkeit der Verkäuferin in Anspruch nehmen, während ein anderer Karten stahl. Der Raub wurde dann geteilt. Der Angeklagte hat selber 24 Karten gestohlen und 42 bei der Beuteteilung von anderen erhalten. Da er noch nicht bestraft ist und Besserung versprach, so wurde ein Verweis für ausreichend gehalten. — Auch der Buchbinderlehrling Franz T. aus Schönsee war wegen Diebstahls angeklagt. Am 12. Januar stahl er seinem Mitbewohner der Stube, dem Buchbinder Garbrecht, aus einer Hose, die im unverschlossenen Schranke hing, 6 Mark. Er bekennt sich nicht für schuldig und will sich mit G. nur einen Scherz gemacht haben. Da er aber gleich nach der Tat erkrankte, habe er das Geld nicht rechtzeitig zurückgeben können. Nach seiner Genesung habe er die Summe sofort ersetzt, doch war die Anzeige bereits erstattet. Dieser Angabe kann der Gerichtshof keinen Glauben beimessen. Es wird auf einen Verweis erkannt, doch betont der Vorsitzer bei der Urteilsbegründung, daß das Urteil beinahe zu milde sei.

Mannigfaltiges.

(Die Hochzeit im Hause Bismarck.) Die „Dresdener Nachrichten“ melden in ihrer heutigen Sonntagsnummer: „Am Montag den 15. März, findet in der Gruftkapelle des Schlosses Friedrichsruh die Vermählung der ältesten Tochter des verstorbenen Fürsten Herbert Bismarck, der Gräfin Leopoldine Hanna von Bismarck, also der Enkelin des Altreichskanzlers, mit dem Rittmeister im brandenburgischen Kürassierregiment Nr. 6 Herrn Leopold von Bredow statt. Die Feier vollzieht sich im engsten Familienkreise. Der demnächst wiederkehrende 100. Geburtstag Bismarcks hat vielfach die Frage auftauchen lassen nach dem Befinden und der Tätigkeit seines ältesten Enkels, des jungen Fürsten Otto von Bismarck, der 1897 in Schönhausen geboren wurde. Er besucht das Gymnasium in Plön, ist ein sehr temperamentvoller und lernbegieriger Schüler, dem seine Lehrer dauernd das beste Zeugnis ausstellen. Leider muß er sich seit dem Jahre 1908, wo er sich durch einen Sprung eine Verletzung zuzog, dauernd größere Schonung auferlegen. Er wollte bei Ausbruch des Krieges als Kriegsfreiwilliger mit hinausziehen, aber auf Anraten der Ärzte mußte er hiervon unbedingt Abstand nehmen.

(Die Organisation der Mehlverteilung in Groß-Berlin.) Das Nachrichtenamt des Magistrats Berlin gibt folgendes bekannt: Mit dem 15. März beginnt in Groß-Berlin die Verteilung des Mehles

---

Bruder verloren hatte. Als sie zum Tee gerufen wurde, wunderte sich die Großmutter über ihre rotumrandeten Augen.

„Das macht der Frühlingswind,“ bemerkte Sergius Lansky, und Nika errötete unter seinem Blick.

Sie sah ihn nicht an — sie wußte noch immer nicht recht, wie er aussah. Er trug einen goldenen Kneifer auf der feinen, geraden Nase, sodaß man die Farbe seiner Augen nicht gleich erkennen konnte. Nach Nikas Meinung mußte er als „Großmamas Neffe“ sehr alt sein, — in Wahrheit zählte er kaum Vierzig.

Am folgenden Tage kurz vor dem Diner — die ersten Wagen rollten bereits in den Hof — ließ die Gräfin Nika zu sich in ihr Kabinett rufen. Im Prtz, den sie heute trug, merkte man es der Gräfin so recht an, daß sie doch schon sehr alt war.

Sie fühlte sich auch besonders schlecht heute, aber sie zwang sich mit eiserner Energie dazu, ihr altgewohntes, verbindliches Gesellschaftslächeln festzuhalten.

Nika trat eilig ein — mit einem Primelstrauß am Halsausschnitt.

„Du hast mich rufen lassen, Großmama, fühlst du dich am Ende schlechter, — ach, mute dir nur nicht zu viel heute zu. Die vielen Menschen, das lange Sitzen bei Tisch — alles wird dich angreifen.“

Nika schlang den schlanken, entblößten Arm um die spitze Schulter der alten Frau.

„Nein, nein, Kind, ich fühle mich so wohl wie lange nicht — es ist ein Freudentag heute — komm, Kind, laß dich herzen, dir Glück wünschen! Sergius Lansky hat heute bei mir um dich angehalten, und ich habe in deinem Namen Ja gesagt.“

„Großmutter“, schrie Nika entsetzt auf.

(Fortsetzung folgt.)

durch die Magistrate und Gemeindevorstände. Auch hier haben sich die Stadt Berlin und 33 Nachbargemeinden zu einem gleichmäßigen Vorgehen verbunden. Der Bezug des Mehles geschieht fortan lediglich durch die Mehlverteilungsstelle Groß-Berlin, welche den beteiligten Gemeinden den auf sie entfallenden Betrag überweist. Die Unterverteilung auf die Bäcker und Kleinhändler, soweit diese nicht noch genügend Vorräte besitzen, besorgen die einzelnen Gemeinden. In Berlin besorgt der Magistrat die Unterverteilung mit Hilfe von Händlern. Die Einzelheiten werden durch eingehende Verhandlungen mit dem Verein „Berliner Mehlhändler" festgelegt. Auch die Bäckerzwangsinnung soll zur Vermittlung zwischen Magistrat und Bäckern vorläufig zugelassen werden, damit der Einigung auch weiterhin die Unterstützung schwächerer Existenzen insbesondere durch Kreditgewährung ermöglicht werde.

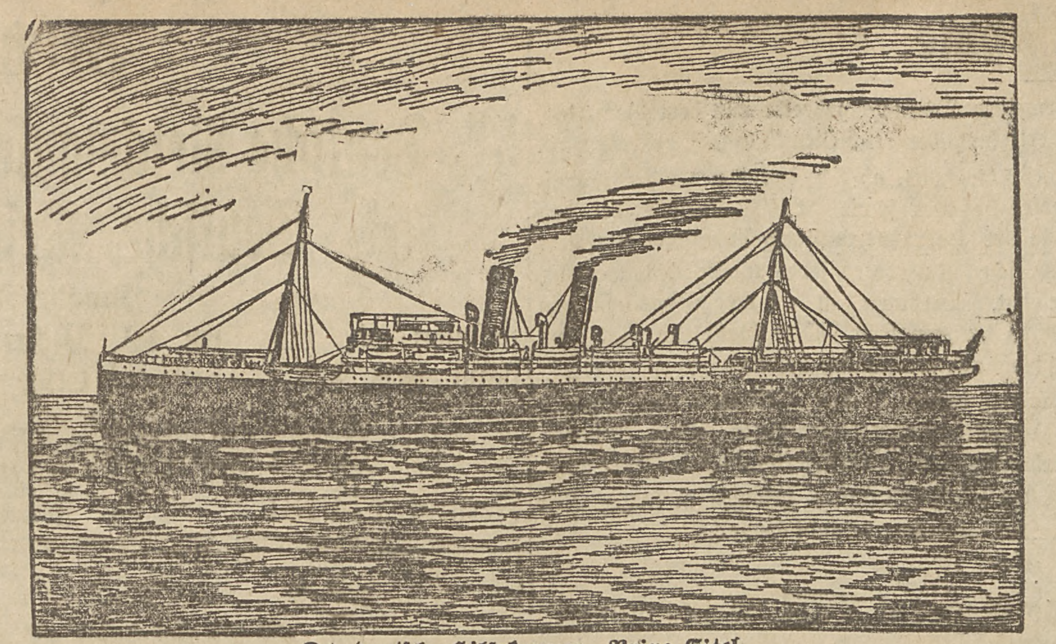
(Rote Kreuzwoche in Berlin.) Eine Rotekreuzwoche zum besten des deutschen und österreichischen Roten Kreuzes und des türkischen Halbmondes, wird in Form von Volksveranstaltungen in der Himmelfahrtswoche vom 9. bis 16. Mai in Berlin abgehalten werden. Das Präsidium der Veranstaltung haben übernommen Fürst Hatzfeld, General von Pfuel, Staatsminister a. D. von Podbielski und Oberbürgermeister Wermuth. Am ersten Tage soll unter anderem ein Volkskonzert auf breitester Basis im Stadion im Grunewald stattfinden, ferner eine Huldigung der deutschen Jugend vor dem Kaiser unter Beteiligung sämtlicher Jugendorganisationen von Groß-Berlin bei einem Eintrittspreis von 20 und 10 Pfg. Am Himmelfahrtstage soll am Müggelsee eine Volksveranstaltung organisiert werden. Ferner sind Vorführungen auf dem Flugplatz Johannisthal, eine Veranstaltung im Zoologischen Garten usw. geplant. Auch die Ausgabe von Vergünstigungsheften zum Preise von 20 Mark ist vorgesehen, die in Groß-Berlin und der Provinz verkauft werden sollen und dem Inhaber Ermäßigungen beim Besuch der Theater, der Konzerte, Rabatt bei Einkäufen usw. gewähren. Da mit einem starken Besuch aus dem Reich gerechnet wird, ist es möglich, daß auch Fahrpreisermäßigungen auf der Eisenbahn gewährt werden.

(Der Schwurgerichtssaal als Gotteshaus.) In einem eigenartigen Rahmen, wie er wohl noch niemals für kirchliche Feiern dagewesen ist, gingen am Sonntag in Berlin die Konfirmation von vier Knaben und vier Mädchen und die Taufe einer kleinen Erdenbürgerin vor sich. Der große Schwurgerichtssaal des Kriminalgerichtsgebäudes in der Turmstraße, der so oft der Schauplatz sensationeller Prozeßverhandlungen war, und in dessen Wänden sonst das Hin und Her von Staatsanwalt und Verteidiger, von Richter und Angeklagten erschallt, diente zum ersten male den Zwecken einer heiligen Handlung. Er hatte sich an diesem Sonntagvormittag seltsam verwandelt: am Richtertisch saßen statt der talargeschmückten Gestalten, die man sonst dort zu sehen gewohnt ist, einige Damen, deren eine den Täufling hielt; auf der Geschworenenbank hatten die Ehrendamen Platz genommen, unter ihnen Fräulein von Beseler, die Tochter des Justizministers, und in der Anklagebank war diesmal kein Schuldbeladener zu sehen, sondern eine Schar andächtiger Kinder. Auf den Zeugenbänken und im Zuhörerraum saßen dichtgedrängt die ostpreußischen Landsleute der Konfirmanden; denn die Kinder ostpreußischer Flüchtlinge, die im Gerichtsgebäude Unterkunft gefunden haben, waren es, um deretwillen der Gerichtssaal sich in eine Kirche verwandelt hatte. Blattpflanzen, um die ein schwarz-weiß-rotes Band sich schlang, verdeckten den Richtertisch, vor dem ein Altar errichtet war; das Licht hoher Kerzen und der Kronleuchter erhellten den Raum, und so war der Eindruck feierlich und würdig. Der Anstaltsgeistliche, Pastor Diestel, leitete die Feier. Nachdem die Einsegnungszeremonie vorüber, wurde das Töchterchen einer Ostpreußin, das im Gerichtsgebäude zur Welt gekommen ist, getauft, es erhielt den Namen „Elisabeth"; seine Paten waren Fräulein von Beseler, die sich der Flüchtlingsfürsorge mit besonderem Eifer widmet, und Frau von Rekowski.

(Doppelmord aus Rache in einer Mühle.) In der Hasenmühle bei Thoßfell im Vogtland hat der 17jährige Stallschweizer Friedrich Schaaf den 28 Jahre alten Sohn der Besitzerin der Mühle, Arno Rohleder, erschossen und die etwa 50 Jahre alte Besitzerin, Witwe Rohleder, lebensgefährlich verletzt. Der Mörder ist flüchtig. Der Stallschweizer, der seit etwa ¾ Jahren auf dem Rittergut Thoßfell tätig war, unterhielt mit einem ebenfalls auf dem Rittergut beschäftigten 20 Jahre alten Dienstmädchen ein Verhältnis; da sich das Paar öfter des Nachts umhertrieb, wurde dem Mädchen von der Herrschaft gekündigt. Beide wollten nun nach Amerika auswandern; dazu brauchten sie aber Geld, das Schaaf in der Hasenmühle bei der Wirtin zu erlangen hoffte. Er war dort bekannt und hat bei seiner letzten Anwesenheit den Sohn der Frau Rohleder vermutlich um Geld gebeten. Dieses wies ihn aber ab. Aus Rache beschloß der Stallschweizer, den Besitzerssohn zu beseitigen. Er zog seinen Revolver und schoß seinem Opfer mehrere Kugeln in den Kopf. Darauf wollte er auch das in der Mühle beschäftigte Dienstmädchen erschießen. Dieses flüchtete aber und sah nun die weiteren Vorgänge von einem sicheren Versteck mit an. Hierbei beobachtete sie, daß der schwerverletzte Rohleder sich bis zur Wohnungstür schleppte und um Hilfe schrie. Der Mörder holte nun einen Dolch hervor und stach solange auf Rohleder ein, bis der Unglückliche tot war. Als die auf die Hilferufe herbeigeeilte Mutter des Ermordeten das Zimmer betrat, brachte ihr der Mörder nicht weniger als acht Dolchstiche in die Brust bei. Nachdem der Täter die Flucht ergriffen hatte, wagte sich das Mädchen aus seinem Versteck und schlug Lärm. Die Verfolgung des Mörders wurde sofort aufgenommen, verlief aber bis jetzt ohne Ergebnis.

(Ein Schulknabe durch Rodler getötet.) Bei der Abfahrt vom Zobtenberge bei Zobten, Bezirk Breslau, fuhr ein mit mehreren Personen besetzter Rodelschlitten gegen einen Baum, an dessen Stamm ein 12jähriger Schüler lehnte. Dem Knaben wurden beide Beine gebrochen; außerdem erlitt er einen Schädelbruch. Der Tod des Schwerverletzten trat bald ein.

(Verbot des Kuchenbackens in Sachsen.) Das sächsische Ministerium hat einem Privattelegramm zufolge eine Verordnung erlassen, durch die das Kuchenbacken im ganzen Königreich Sachsen verboten wird, wie es bereits im Königreich Württemberg der Fall ist. Nur Kuchen ohne Weizen- und Roggenmehl dürfen gebacken werden.



Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich".

Nach einer Meldung aus Kopenhagen ist in Newportnews (Virginia) der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" mit 350 Mann an Bord eingelaufen; das ist die Besatzung von Schiffen, die er in Grund gebohrt hat. — Die Zollbehörde von Newportnes gibt folgende Liste von Schiffen, die vom deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel-Friedrich" versenkt worden sind, bekannt: Am 27. Januar die russische Bark „Isabel Browne" mit 13 Insassen; am 27. Januar die französische Bark „Pierre Loti" mit 24 Insassen; am 28. Februar das amerikanische Schiff „William Frye" mit 31 Insassen; am 28. Januar die französische Bark „Jacobsen" mit 23 Insassen; am 12. Februar die englische Bark „Invercoe" mit 23 Insassen; am 18. Februar der englische Dampfer „Mary Short mit 28 Insassen; am 19. Februar der französische Dampfer „Florida" mit 78 Mann Besatzung und 86 Passagieren. Der Kapitän des Dampfers „William Frye", der sich unter den Gefangenen befindet, sagt aus, daß er dem an Bord kommenden Offizier des „Prinz Eitel-Friedrich" erklärt habe, daß das Schiff amerikanisch sei und die Ladung nur aus Weizen bestände. Trotzdem habe die Mannschaft das Schiff verlassen müssen, worauf die Deutschen das Schiff in den Grund bohrten. Die Deutschen erklärten, daß das Schiff dem Feinde Konterbande bringe. Die Ladung war für Queenstown, Malmouth und Falmouth bestimmt. Der Dampfer „William Frye" wurde im südlichen Teil des Atlantischen Ozeans versenkt. — Die Vernichtung des etwa 5000 Tonnen verdrängenden Dampfers „Charchas" und des stattlichen Seglers „Kildaton" war bereits bekannt, doch erfährt man jetzt erst, daß sie auf das Konto des „Prinz Eitel-Friedrich" zu setzen ist.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 16. März.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,7	W	bedeckt	5	zieml. heiter
Hamburg	759,9	W	bedeckt	6	vorw. heiter
Swinemünde	—	—	—	—	—
Neufahrwasser	748,4	W	bedeckt	5	meist bewölkt
Danzig	—	—	—	—	—
Königsberg	746,4	W	Regen	3	meist bewölkt
Memel	743,4	W	bedeckt	2	meist bewölkt
Metz	766,0	SW	bedeckt	6	vorw. heiter
Hannover	762,4	SW	Regen	6	vorw. heiter
Magdeburg	760,7	WNW	wolkig	7	vorw. heiter
Berlin	758,7	W	bedeckt	7	zieml. heiter
Dresden	760,6	WSW	bedeckt	6	zieml. heiter
Bromberg	751,5	W	bedeckt	4	meist bewölkt
Breslau	757,8	W	Regen	8	zieml. heiter
Frankfurt, M.	765,2	SW	Dunst	6	zieml. heiter
Karlsruhe	765,7	W	bedeckt	7	vorw. heiter
München	766,1	W	bedeckt	4	zieml. heiter
Prag	762,4	SW	bedeckt	5	zieml. heiter
Wien	761,4	WNW	bedeckt	7	zieml. heiter
Krakau	758,1	WSW	bedeckt	8	zieml. heiter
Lemberg	—	—	—	—	—
Hermannstadt	—	—	—	—	—
Vlissingen	766,0	WSW	bedeckt	6	zieml. heiter
Kopenhagen	752,2	NW	wolkenl.	5	vorw. heiter
Stockholm	744,0	NW	halb bed.	5	vorw. heiter
Karlstad	749,8	WNW	heiter	—3	meist bewölkt
Haparanda	742,8	N	—	—14	zieml. heiter
Archangel	—	—	—	—	—
Biarritz	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 7. bis einschl. 13. März 1915 sind gemeldet:

Geburten: 6 Knaben, davon 1 unehel.
8 Mädchen, „ 1 „

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: 2.

Sterbefälle: 1. Felix Niemirowicz, 1 J. 2. Wladislaus Kwiatkowski, 12 Tage. 3. Hausbesitzerwitwe Emma Wegner, geb. Henkel, 73 J. 4. Gefreiter, Handlungsgehilfe Viktor Lubiewski, 27 J. 5. Marie Pietsch, geb. Fritscher, Ehefrau des pens. königl. Bergwerksrevisors Karl Pietsch, 76 Jahre. 6. Arbeiter Gottlieb Paetsch, 71 J. 7. Arbeiter Johann Urbanski aus Bachau, Kr. Thorn, 18 Jahre. 8. Destillateur Gustav Meyer aus Graudenz, ein toter Knabe geboren. 9. Reservist, Hausdiener Karl Tolinski, 28 Jahre. 10. Lucia Miklaniewicz, 1 Mt. 11. Arbeiter Emil Knopf aus Podgorz, Kr. Thorn, 47 J.

5. Preußisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

3. Klasse 2. Ziehungstag 13. März 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

75 119 620 (400) 820 965 1049 213 454 2067 (400) 215 316 21 583 858 3026 49 185 229 850 440 540 602 17 799 820 983 85 4307 19 777 5192 456 697 967 6150 68 620 51 767 7163 402 652 767 8020 (300) 478 607 930 9058 213 21 25 316 41 405 722 905

10174 487 798 11033 888 12365 435 57 603 32 621 50 13112 219 3 5 560 673 933 14441 652 898 985 15042 114 50 354 539 743 955 91 16005 (500) 7 110 60 (400) 996 17032 145 53 313 74 468 504 7 889 956 18312 623 894 19027 210 482 537 744 857 997

20070 154 209 88 574 626 37 789 806 21018 54 172 270 398 666 829 931 (300) 22169 290 458 539 650 (500) 61 784 802 23895 24233 644 845 909 75 25422 528 945 46 66 78 26176 97 799 802 449 27011 106 (300) 320 34 41 (300) 28128 308 68 425 608 784 29006 109 (300) 355 469 560 665

30283 375 792 937 31126 238 466 998 32082 223 93 374 810 40 972 33158 552 34036 294 658 35120 220 365 407 68 952 36313 477 660 84 619 (300) 37 727 37313 88 38157 333 614 81 (400) 617 53 732 908 39004 (300) 107 227 317 429 653

40026 58 412 596 41133 71 99 237 356 896 42029 844 550 605 62 772 910 13 43091 (300) 232 433 565 713 (300) 864 44002 35 215 448 (300) 82 598 (300) 762 45208 46 499 502 5 638 778 82 46000 86 895 47190 48839 54 78 (300) 49164 324 48 425 680 839 71

50525 97 880 56 51028 76 158 548 988 52020 134 52 561 815 39 953 53147 278 476 658 82 762 823 54016 316 20 50 493 613 55381 478 605 771 56108 211 18 47 (300) 640 57006 117 288 976 58041 340 673 709 93 59515 635 911

60630 75 701 900 92 61122 238 59 521 (400) 696 898 62121 249 66 83 664 779 910 63020 35 39 351 (300) 632 59 795 948 77 64249 418 522 63 92 669 76 794 65064 106 208 28 497 508 75 765 860 66234 372 96 408 54 786 67109 40 219 90 523 49 661 828 937 68032 288 69036 420 70 603 847 60 900 84

70092 225 328 762 804 71022 278 538 47 83 708 76 937 72168 394 73088 (300) 191 707 (400) 41 811 74053 57 450 74 99 633 821 27 937 (300) 81 75144 66 476 76254 313 37 564 651 62 94 780 884 77067 383 510 27 41 627 824 78104 261 457 524 606 67 849 924 79061 249 547 51 790 804 15

80041 224 (1000) 418 722 81062 972 82036 56 59 66 (300) 351 452 (300) 83080 107 308 21 605 801 81 (500) 89 920 84114 249 89 628 60 90 714 85033 160 225 301 729 885 86161 285 464 619 51 68 87073 156 392 585 88059 292 416 562 797 945 89030 39 76 614 777 860

90357 406 543 672 713 17 49 961 91090 307 504 92047 85 447 538 85 93261 (300) 468 706 886 913 48 94039 116 508 94 637 925 95107 273 84 474 583 90 945 96359 418 70 71 87 622 725 72 316 931 50 97219 43 86 317 537 67 603 75 986 (500) 98295 (400) 633 660 70 (300) 99034 305 440 41 71 761 888 960 69

100156 278 330 534 101140 281 351 427 45 844 918 (300) 28 32 88 102109 62 330 533 700 6 847 (300) 988 103202 341 75 442 568 865 944 104093 137 377 491 793 921 105134 265 562 84 88 687 743 94 (300) 861 964 106130 76 431 525 48 64 871 107861 84 900 108233 87 837 798 817 63 109020 402 13 665

110058 221 439 70 (300) 759 (500) 815 936 54 111077 422 707 112277 593 (400) 645 54 72 840 924 113068 74 76 208 53 334 709 984 114033 50 251 620 82 758 115520 64 116218 418 645 117192 (300) 266 479 555 94 665 118143 66 229 371 511 119327 484 593 771 888 (300) 918

120171 401 710 918 23 (400) 80 121284 548 122522 606 704 980 90 123142 89 816 20 58 124023 35 306 42 604 85 898 906 125135 406 83 685 734 902 60 126586 873 940 (400) 127257 92 322 499 693 891 996 128092 218 66 70 83 381 83 593 693 983 129049 66 148 (300) 363 493 564 650 91 95 905

130071 165 241 391 131111 487 954 73 132001 7 60 476 564 726 925 133391 521 633 753 823 95 134220 (1000) 65 633 60 69 845 93 905 135177 408 91 574 715 860 999 136014 49 183 (400) 777 803 32 137025 139 256 301 717 138018 152 218 380 97 583 (300) 878 139225 93 595 655 (300) 59 75

140180 233 52 614 71 986 141081 292 684 760 142214 504 670 715 (1000) 143200 479 543 96 604 786 144034 355 508 845 51 145167 264 494 (300) 542 730 894 917 146261 385 432 532 147298 148166 149435 693

150196 328 65 86 440 537 671 965 151971 152476 734 934 81 153008 96 858 154524 840 (300) 155463 79 81 682 99 156111 89 367 157185 328 643 (300) 158004 168 541 613 839 61 77 (5000) 99 (300) 969 159064 288 404 811

160024 302 930 161053 121 237 493 (500) 522 686 751 829 162047 77 99 116 344 619 29 71 715 867 163104 248 673 721 923 164045 98 135 (300) 326 65 796 165082 668 980 95 166689 711 896 167101 267 601 69 168097 126 504 667 721 45 820 992 169006 679

170033 46 662 171014 269 768 (300) 839 172020 439 40 531 33 741 902 43 173660 761 825 174368 603 739 863 175121 (300) 238 376 470 538 44 754 900 176264 65 805 22 406 895 177130 81 548 71 654 786 178047 80 211 335 97 494 779 971 179069 268 857 979

180034 100 215 319 38 411 181238 398 484 540 714 182564 891 183016 284 373 403 748 971 184095 116 588 95 605 756 185328 71 536 73 628 43 186182 535 656 960 187206 418 19 629 76 85 741 51 998 188052 860 941 189032 278 354 662 736

190185 261 424 86 88 834 (500) 71 191244 307 466 937 83 192218 303 649 55 751 908 193054 154 (300) 58 203 771 844 (300) 194007 111 18 72 91 98 238 80 367 85 195085 257 556 696 196125 36 39 221 573 887 991 197250 761 198026 572 704 62 952 199183 254 406 623 39 80 943

200193 404 756 859 201176 343 83 (300) 420 64 568 202109 431 571 715 40 203180 93 216 51 305 41 476 594 600 89 907 45 74 81 204417 53 512 665 82 831 52 (300) 205041 146 636 715 68 808 206420 89 657 66 74 207125 58 521 719 208208 495 557 638 849 209060 165 321 700 68 855 (300)

210737 858 953 211038 258 367 479 701 862 910 212268 422 677 (400) 90 853 213051 89 315 65 413 83 214585 676 (300) 823 48 215353 971 216556 623 217085 153 (300) 278 (300) 378 581 218162 205 83 336 530 966 219126 515 909

220327 52 469 590 743 99 221204 551 731 848 53 90 222167 97 449 605 37 750 95 826 45 967 223596 906

5. Preußisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

3. Klasse 2. Ziehungstag 13. März 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

440 94 504 83 1092 227 592 816 2133 712 980 3056 496 537 4459 708 824 33 (300) 910 40 52 5079 156 269 86 98 372 522 6161 492 506 869 64 907 7223 38 355 (300) 75 83 488 577 (500) 604 82 705 820 914 89 8229 576 800 934 9189 248 376 425 612 41 915 78

10029 (300) 66 191 202 399 693 850 11012 77 102 424 44 623 895 997 12222 96 307 17 60 546 768 927 62 13036 155 71 259 614 21 762 14027 388 596 15072 135 235 92 301 431 692 908 16026 583 934 17001 79 86 88 91 96 114 209 47 60 809 40 54 950 52 18091 567 621 883 (300) 19063 322 98 440 520 862 90 925

20160 331 527 720 94 937 21094 (300) 176 81 245 356 461 530 848 (300) 960 98 22026 325 420 50 537 (300) 655 837 75 969 23766 839 96 960 94 24357 488 (300) 629 48 729 803 945 25014 115 965 26202 622 958 27016 99 386 784 918 28351 430 687 909 29026 410 43 638 841 (300)

30083 247 394 516 86 745 53 56 31086 207 49 673 802 21 32376 33225 555 630 895 946 34225 95 841 968 35016 54 152 239 332 (400) 401 610 35 979 36001 39 60 124 207 52 (1000) 363 469 524 989 37101 249 479 91 711 60 862 934 38034 359 428 56 542 708 50 838 66 (300) 941 39092 95 129 81 560 682 903

40208 605 95 876 41059 96 220 73 80 458 505 755 42246 492 527 667 766 849 939 68 43203 21 372 575 678 915 36 (400) 44485 571 693 842 45003 311 702 823 46234 49 468 544 60 818 47106 298 333 67 418 42 47 785 860 48124 397 472 526 27 701 56 936 96 49123 46 205 (300) 553 707 35

50048 202 63 81 471 566 670 734 43 51104 552 671 781 873 52082 407 710 80 898 53043 70 130 39 202 89 412 (800) 814 54129 270 472 576 747 864 977 55032 84 79 149 237 403 685 978 56008 28 144 668 729 902 93 57009 638 68 770 852 57 58051 159 503 817 71 59170 84 281 394 437 652 65 761

60023 293 671 715 96 806 61214 18 433 49 657 700 7 62055 203 834 936 63083 126 64 500 901 64558 67 643 65460 562 617 20 753 66104 314 473 988 67259 525 58 765 68073 146 284 320 419 (300) 808 965 69147 479 558 676 78 812 933 64

70325 431 57 577 94 729 (300) 869 908 (300) 20 23 71079 121 72 259 565 763 913 72321 28 896 (400) 73052 126 333 590 (300) 870 988 74002 24 79 80 346 430 72 910 (300) 75051 115 659 (300) 704 47 75 871 966 94 76047 278 963 77168 274 614 21 97 777 973 78001 53 115 16 212 82 (300) 86 501 33 38 853 79090 220 51 86 91 442 588 806

80018 106 233 373 547 818 65 81101 202 698 661 703 82073 214 905 83414 571 658 59 84104 286 645 804 85072 130 61 200 26 87 54 336 77 876 86175 737 87098 99 238 326 642 787 824 88092 206 73 99 496 765 89042 (1000) 445 65 586 706

90290 333 474 514 627 977 91190 220 357 (75 000) 639 92213 336 522 (500) 877 950 93101 389 413 552 94196 676 744 90 979 95077 94 670 96025 138 46 345 49 402 782 97015 493 632 736 880 985 89 98206 800 79 970 99195 (300) 275 325 73 84 460 630 736 42 851

100178 365 677 940 86 101079 437 907 33 89 102024 182 83 985 103630 (300) 730 (400) 96 959 104332 853 105107 378 106503 (300) 42 (300) 66 633 96 761 107212 741 99 853 108149 305 109244 578 785

110484 85 576 91 641 779 911 111146 346 63 568 607 841 67 112027 315 457 554 727 867 113660 871 114146 525 604 48 731 115390 478 657 987 116235 59 92 302 793 897 117118 429 39 635 903 118077 (500) 196 258 383 86 595 775 890 119271 542

120146 79 516 789 937 121009 53 168 222 58 96 122197 412 123183 212 386 847 949 124081 808 12 489 94 502 702 939 125169 543 680 126112 58 692 952 69 127490 664 971 128251 502 28 782 921 129022 919

130019 (400) 123 312 559 87 91 723 904 44 131182 45 46 344 581 (300) 738 132002 243 333 447 620 765 133703 897 134451 75 (3000) 901 89 135253 81 502 12 14 136029 278 428 810 137000 199 416 537 138023 277 438 62 97 595 890 957 139358 460 608 852 998

140220 692 141031 56 400 74 682 749 821 903 142024 180 508 818 143726 46 965 144035 244 335 97 465 600 886 145021 897 901 7 146070 169 92 300 87 471 501 829 147000 30 126 599 732 957 148034 310 39 895 149009 30 97 185 270 92 311 497

150102 13 251 57 304 690 956 151418 19 44 62 686 939 74 83 152413 676 153041 336 87 696 903 154252 842 71 775 82 882 155041 372 94 466 90 521 611 156192 345 601 65 78 98 (300) 157121 277 368 494 674 158134 52 63 881 458 629 742 895 902 48 159177 693 741 866 985

160101 202 368 161102 596 776 895 162097 526 163142 289 461 71 95 776 164182 363 647 165113 332 96 642 805 166109 48 309 491 551 65 167068 (300) 106 47 205 (3000) 387 446 56 666 746 89 168396 (300) 519 58 760 169145 97 236 87 313 558 636

170043 479 678 702 6 16 848 50 71 80 171080 (400) 146 266 536 172104 216 363 670 99 617 839 173170 417 174264 68 501 86 716 879 175058 253 406 72 545 840 69 176397 472 823 177068 261 737 (500) 178292 409 (300) 73 708 179039 (400) 356 731 897

180000 52 142 64 251 468 559 603 61 81 733 911 181062 74 193 374 482 580 631 983 182225 409 28 521 686 183046 101 68 (300) 473 670 646 769 805 184268 824 37 785 991 185234 358 (300) 420 651 959 186325 510 (300) 62 187018 22 415 714 24 866 963 188050 107 90 515 881 933 189061 375 912 56

190321 (500) 491 611 839 191101 86 946 192051 193 346 661 783 966 86 193272 367 854 67 917 194369 195023 60 349 442 535 654 855 905 196357 68 420 506 965 197015 133 316 (400) 836 198110 35 627 870 199149 578 899

200089 102 4 217 621 801 201239 352 916 202237 56 425 34 56 604 719 68 (300) 870 79 203236 80 (300) 886 768 204017 692 900 73 205516 26 61 708 96 206693 945 (300) 96 (800) 207050 71 208042 101 19 202 316 679 84 718 848 209094 887

210264 85 966 211169 337 73 661 874 212029 277 428 535 655 60 830 919 57 213139 (500) 251 392 414 700 918 214116 20 521 789 86 851 909 19 215049 98 335 216070 74 1 73 522 (300) 98 756 846 91 217369 525 780 99 979 218 110 210 219325 458 511 641 91 722

220283 95 311 12 869 221391 810 222006 16 (300) 182 263 926 46 97 223041 428 92

Die Ziehung der 4. Klasse der 5. Preußisch-Süddeutschen (231. Kgl. Preußischen) Klassenlotterie findet am 13. und 14. April 1915 statt.

Beschlagnahme.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung, sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift bestraft wird.

Das Wollgefälle der deutschen Schafschur 1914/15, gleichviel, ob sich dasselbe bei den Schafhaltern, an sonstigen Stellen, oder noch auf den Schafen befindet, sowie das Wollgefälle bei den deutschen Gerbereien wird von heute ab **für die Zwecke der Heeresverwaltung in vollem Umfange beschlagnahmt** und der **Weiterverkauf verboten.** Desgleichen ist verboten jedes andere Rechtsgeschäft, welches eine Veräußerung des Wollgefälles zurfolge hat. Verboten ist außerdem das Scheren der Schafe zu einer früheren, als der in anderen Jahren üblichen Zeit. Die Wolle hat an dem Orte zu verbleiben, wo sie sich im Augenblick dieser Beschlagnahmeverfügung befindet.

Soweit sich die Wolle am Tage der Bekanntmachung bereits in den Betrieben und eigenen oder gemieteten Lagerräumen von Fabrikanten, die Heereslieferungen auszuführen haben, befindet, ist die Weiterverarbeitung gestattet, sofern die Wolle nachweislich zu Heereslieferungen verarbeitet wird.

Vorschriften über die Verwendung der beschlagnahmten Wollbestände erfolgen in kurzer Zeit durch das königl. preußische Kriegsministerium und werden öffentlich bekannt gemacht.

Danzig den 2. März 1915.

Der stellvertretende kommandierende General XVII. Armeekorps:
gez. **v. Schack,**
General der Infanterie.

Der stellvertretende Gouverneur der Festung Thorn:
gez. **Wyneken,**
Generalleutnant.

Der Gouverneur der Festung Graudenz:
J. V.:
gez. **v. Hennigs,**
Generalleutnant.

Der Kommandant der Festung Danzig:
gez. **v. Baerenfels-Warnow,**
Generalleutnant.

Zeichnungen
auf die

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924,
5% Deutsche Reichsschatzanweisungen,
(Zweite Kriegsanleihe)

nehmen wir bis zum 19. März 1915, mittags 1 Uhr, **à 98,50** bezw. **98,30** spesenfrei entgegen.

Norddeutsche Creditanstalt,
Fernruf 174|181. **Filiale Thorn.** Breitestraße 14.

Herrmann Seelig,
das Haus der Moden,
zeigt den Eingang
der neuen deutschen und Wiener
Frühjahrsmoden
an:
Kostüme — Mäntel — Blusen — Kleider
Ausstellung von Modellen im 1. Stockwerk.
— *Zur Besichtigung derselben ohne Kaufzwang ladet die Firma ein.* —

Bin von Schulstraße 18 nach der
Ulanenstraße 4, 2, l.
verzogen. **B. Lowitzki,**
Schneiderin und Friseuse.

6—12 wöchentliche Kurse in
Damenschneiderei
erteilt Damen, die ihre eigene Garderobe arbeiten und modernen Schnitt erlernen wollen,
Frau **A. Schliebener,**
Damenschneidermeister, Gerberstr. 23.

Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben
zc. lehrt erfolgreich bei mäßigen Preisen
M. Friedewald, Gerberstr. 18, pt

Prima gesunden
Sommerroggen,
Absaat von Original Petkus, habe preiswert abzugeben. **Kaufe jeden Posten**
Wicken, Gelbsenf, Buchweizen, Seradella
und erbitte bemusterte Angebote.
B. Hozakowski, Thorn,
Samengroßhandlung,
Postschließfach Nr. 1.

16,50 Zentner
Rotklee
à 80 Mark, verkauft
Pfarrgut Boleszyn,
Kreis Strasburg.

Braunschweiger
Gemüse-Konserven und Kompott-Früchte
zu haben bei
Heymann Cohn, Schillerstraße 3.

Pommersche
Wurstwaren
liefert in Ia. Qualität zu soliden Preisen die Wurstfabrik
E. Kamphausen Nachf.
Stolp i. Pom.
Preisliste gratis und franko.

Billige Zigarren und Zigaretten
offeriert **Eduard Lissner,**
Brombergerstr. 35b, Telephon 702.

Futterkartoffeln, Pferdekuchen
offeriert billigst
J. Klavon, Waldstraße 35.

Holzverkauf.
14 Morgen Wald, gefällt und ausgearbeitet, zu Grubenholz, Kloben zc. geeignet, sowie einige 100 Strauchhaufen und Bohnenstöcke, an der Chaussee Thorn-Bromberg lagernd, zu verkaufen.
E. Leichnitz. Roßtbar b. Podgorz.

Oberschlesische
Steinkohlen
fuhren- auch waggonweise hat abzugeben
M. Rosenfeld,
Speditionsgeschäft.

Bekanntmachung.
Vom 1. April wird der Gaspreis für Beleuchtung und Heizung auf
14 Pf. für 1 Kubikmeter
festgesetzt.

Thorn, im März 1915.

Elektrizitätswerke Thorn,
Abt. Gasanstalt.

Feld-, Garten- und Blumen-Sämereien
offeriert in zuverlässiger Qualität
Samen-Spezial-Geschäft B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 28, gegenüber Hotel „Schwarzer Adler".
Praktische Ratschläge für Gemüse- und Obstanbau in illustrierter Broschüre jedem Interessenten gratis.

Gaskocher mit Sparbrennern, Gasbacköfen, Bratöfen, Gasherde, Gasheizöfen, Gasplätteisen, Gaslampen, zu Kauf und Miete.

Besuch unserer **Ausstellung** am Bromberger Tor erbeten.

Kein Kaufzwang.

Telephon 11. **Gaswerke Thorn.** Copperniknsstr. 45.
Ausstellung u. Verkauf von Gasapparaten u. Beleuchtungskörpern.

Grosse Auswahl in: Kronleuchtern, Zuglampen, Pendeln, Lyren, Ampeln, Wandarmen, Gasstarklichtlampen, Invertlampen, Heisswasserapparaten, Gasbadeöfen und sämtlichen **modernen**
Gasapparaten
für Haushaltungen und Gewerbebetriebe aller Art.

Fuhrunternehmer
zur Abfuhr von Ziegelsteinen von Bahnhof Mocker nach der Artilleriekaserne gesucht.
Thorner Ziegelei-Vereinigung.

Zur Anfuhr von Rundholz
vom Bahnhof Thorn-Mocker zum Platz stelle ich sofort
Fuhrleute
ein.
G. Soppart, Dampfsägewerk.

Ein Gespann
für dauernde Beschäftigung suchen
Gebr. Pichert, G. m. b. H.

Mitbewohn. Schlafstelle für junges Mädchen. Coppernikusstraße, 19, 2, h.

Persil
zum Waschen!
Henkel's Bleich-Soda

Wohnungsangebote

Laden
mit angrenzender kleiner Wohnung, großem hellem Keller und 36 Quadratmeter großer, mit Oberlicht versehener Remise, in dem sich seit 6 Jahren ein Drogengeschäft befindet, ist zum 1. 4. 15 zu vermieten. **Meyer,** Neust. Markt 14, 1.

H. Sass, Danzig-Langfuhr,
Telephon 714. Telegramm-Adresse: **Sass, Holzhandlung.**
Säge- und Hobelwerke: Lonsk, Tuchel, Dreidorf, Rheda, Langfuhr,
offeriert zur schnellsten Lieferung:
Bohlen, Kanthölzer, Schalbretter, Rauchspund, Hobeldielen.
Nur trockene Stammware.

3000 neue Kreuzhacken,
mit Stiel, à Mk. 2.50,
3000 neue Spaten mit Stiel, 500 neue eiserne Karren
und sonstige Baugeräte besonders billig, auch in kleineren Posten verkäufl..
Angebote unter **G. S. 146** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

In meinem **Neubau, Elisabeth- und Strobandstr.-Ecke 12/14,** sind noch folgende **drei Wohnungen** per 1. 4. zu vermieten:
Erste und zweite Etage,
bestehend aus je 8 Zimmern und sämtlichem Zubehör, Zentralheizung und Warmwasserversorgung.
4. Etage eine Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör, auch mit Zentralheizung.
Gustav Heyer, Thorn,
Breitestraße 6. — **Fernruf 517.**

Habe in meinem Hause
2 Läden, sowie 1 Wohnung
1. od. 2. Et. 6 Zimmer u. Zub., bald od. später zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

Ein im Betrieb befindlicher
Laden
für Vorkostgeschäft, Filiale oder dergl. mit 2 Zimmern und Küche an tüchtigen Menschen vom 1. 4. 15. Bromberger-str. 108a, zu vermieten. Näheres daselbst beim Vizewirt **Gaib.**

Große herrschaftliche
Wohnungen
6 Zimmer mit reichlichem Zubehör in der 1. und 2. Etage zu vermieten.
Marcus Henius, G. m. b. H.
Altstädt. Markt 5, neben Artushof

Wohnung
von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, Baderstraße 6, hochpart., für Geschäftszwecke und Privatwohnung geeignet, zum 1. April d. Js. preiswert zu vermieten. Zu erfragen Brückenstraße 5, 1 Treppe.

Dreizimmerige
Balkon-Wohnung,
1. Et., Innenstadt, zu vermieten. Auskunft wird erteilt Breitestraße 33. 2.

Wohnung,
3 Zimmer, Kabinett und Zubehör, zu vermieten. Neustädt. Markt 11, 3, r.

Schülerpension
mit Beaufsichtigung. Mellienstr. 108, 4.

Zwei neurenovierte
3-Zimmerwohnungen
mit Gas, 1. Etage, vom 1. 4. 15 zu vermieten. Araberstraße 3.

Wohnung,
3. Etage, eventl. möbliert, sofort zu vermieten. Culmerstraße 12.
Näheres beim Wirt.

Wohnung,
2 Zimmer und Küche, vom 1. 4. oder später zu vermieten, Gerstenstraße 8.

2-Zimmerwohnung
und Zubehör, mit sep. Eingang, zu vermieten. Araberstraße 9, 2 Treppen.

Wohnung,
2 Zimmer und Küche, 1. Et., nach der Straße gelegen, vom 1. 4. zu vermieten.
Katharinenstraße 12.

Wohnungen
Schulstr. 11, hochpt., 7 Zimm. u. Garten,
Schulstraße 13, 2. Etage, 5 Zimmer,
Bachestr. 17, 3. Et., 6 Zimmer.
Sämtliche Wohnungen mit reichlichem Zubehör, Gas- und elektr. Lichtanlage von sofort oder später zu vermieten.
Auf Wunsch für erstere 2 Wohnungen Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Wohnung,
Schulstraße 15, 3. Etage, 3 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Brombergerstraße 43 und 45,
5 **Zimmer** nebst Zubehör, part.,
4 **Zimmer** nebst Zubehör, part.,
Parkstraße 6,
3 **Zimmer** nebst Zubehör,
vom 1. 4. 1915 zu vermieten.
Zu erfragen Gerberstraße 27, 2.

Möbl. Zim. m. Pens. z. v. Culmerstr. 1, 1.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle **Baderstraße 26, Telephon 927.**
Geschäftsstunden außer Sonnabend und Sonntag täglich von 5—7 Uhr abends.
Abgabe von Mietsverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebendaselbst.
Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Mellienstr. 5, 5—9 Zim. mit Zentralheizung, Stall u. Zub. 2800
Friedrichstraße 2, 1, 9 Zimmer, 2 Pferdest. u. Wagenremise 2600
Fischerstr. 57, 1, 7—8 Zimmer Stall und Zubehör 2000
Brombergerstr. 62, 1, 9 Zim., 1800
Brombergerstr. 78, 1, 7 Zim., Bad Küche, Mädchen- und Burschenz. Stall, a. Wunsch a. Garten 1450
Parkstraße 16a, 2. Et., 6 Zim., eventl. Pferdestall 1400 sof.
Mellienstr. 103, 1, 5—6 Zim., 1300
Fischerstraße 36, 1, 7 Zimmer 1200
Mellienstr. 96, 2, 6 Zimmer, Stall und Garten 1200
Friedrichstr. 10|12, 6 Zimm., 1300
Albrechtstr. 6, 2. 5 Zimmer, 1100
Baderstr. 6, pt., 6 Zim. m. s. Zub. 1100
Mellienstr. 3, 3—4 Zimmer mit Zentralheizung 1000
Brombergerstr. 43, pt., 5 Zim., Zubehör, Bad und Garten 850
Mellienstraße 90, 3, 6 Zimmer 900
Coppernikusstr. 22, 2, 5 Zimm. 760
Seglerstr. 7, 2, 4—5 Zimmer 750
Albrechtstr. 4, part., 3 Zim. 700 sof.
Albrechtstr. 2, 3, 4 Zimmer 700
Albrechtstraße 6, pt., 3 Zimmer 700 sof.
Gerberstr. 31, 2, 5 Zimmer 630
Gerechtestr. 35, 3, 3 Zimmer 600
Hofstr. 3, 2, 5 Zimmer 560
Bankstraße 6, 1. Et., 3 Zimmer, Küche und Entree 520
Baderstr. 8, Stallg. f. 8 Pferde, Remise, Speicher, Hofraum, 500
Leibitscherstr. 38, 1. Obergeschoß 4 Zimmer 480
Brombergerstr. 45, pt., l., 4 Zim. 480
Bankstr. 6, 1, 3 Zimmer 460
Leibitscherstr. 38, Erdgeschoß, 4 Zimmer 430
Parkstraße 6, pt., 4 Zimmer 380
Friedrichstr. 10|12, Hof, 3 Zimmer, Küche, Korridor, Nebengelaß 372
Brückenstr. 8, part., 3 Zimmer, Gas, u. Zubehör 360
Parkstr. 18, tiefpart., 3 Zim., 360 1. 4.
Mellienstr. 127, 3, 3 Zimmer 350
Culmerstraße 5, 2, 3 Zimmer 330
Araberstraße 8, 1, 2 Zimmer 300
Neust. Markt 11, 3, Hof, 2 Zim. 288
Friedrichstraße 10|12, 2 Ställe, 200
Bachestraße 17, 3, 6 Zimmer
Schulstr. 15, 2, 8 Zim. m. Pferdest.
Schulstraße 11, hochpart., 7 Zimmer mit Pferdestall und Garten.
Schulstr. 13, 2, 6 Zimmer mit Stall,
Schulstr. 12, 1, 6 bis 8 Zim., Zub. Stall und Garten
Mellienstr. 101, 4, 4 Zim., daselbst Garten und Pferdestall.
Baderstraße 10, 2, 6 Zimmer. Zu erfragen Kontor Boettcher.
Culmerstr. 12, pt., gr. Parterreräume, 30 Mark monatlich.
Schulstraße 10, hochpart., 6 Zimmer Pferdestall und Garten
Culmerstraße 12, Kellerräume, 25 Mark monatlich.
Mauerstr. 56, 3. Et., 2 Zimmer, gr. Küche u. Zub., 30 Mk. monatl.

Möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten. Strobandstr. 20.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer nebst Burschengelaß von sofort zu vermieten. Tuchmacherstraße 26, part.

Fräulein als Mitbewohnerin
gesucht. Coppernikusstraße 24, 2, links.